



Scheunenviertel und mehr

Ergebnisse der Untersuchung
„Sonderquartiere in historischen Siedlungen
in Niedersachsen“

Gefördert von:



Niedersachsen

GLL
Sulingen



Auftraggeber

Gemeinde Estorf

Projekträger „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ -
Am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“

Rolf Bodermann
Hinter den Höfen 13
31628 Landesbergen
0 50 25 / 98 08 35
rolf.bodermann@landesbergen.de

Begleitung durch das Land Niedersachsen



GLL Sulingen - Amt für Landentwicklung
Ursula Nietfeld - Dezernatsleiterin
Galtener Straße 16
27232 Sulingen
0 42 71 / 80 11 61



GLL Verden - Amt für Landentwicklung
Klaus Karweik - Landesbeauftragter
Eitzer Straße 34
27383 Verden / Aller
0 42 31 / 80 82 66



Beauftragtes Planungsbüro

mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Ivar Henckel
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
05 11 / 44 44 54
kleine-limberg@mensch-und-region.de
www.mensch-und-region.de

S:DESIGN[®]

Grafik und Internet

S:DESIGN
Rüdiger Schubert
Eleonorenstraße 20
30449 Hannover
05 11 / 9 28 61 36
info@s-design-online.de
www.s-design-online.de





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Teil 1 Projektspezifische Ergebnisse	5
1.1 Einführung in die Untersuchung	5
1.2 Projektablauf	7
1.3 Projektbeteiligte	11
1.4 Bestandsanalyse	13
1.5 Zielsetzung der gemeinsamen Arbeit	16
1.6 Organisationsentwicklung	17
1.7 Kooperation mit der Leibniz-Universität Hannover	22
1.8 Entwicklung eines Corporate Design (CD)	23
1.9 Gestaltung eines gemeinsamen Orientierungssystems	24
1.10 Gemeinsame Werbung	28
1.11 Internetseite	30
1.12 Projektabschlussveranstaltung	32
1.13 Presseartikel	36

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Lage der Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region	6
Abb. 2 Projektverlaufsplan	8
Abb. 3 Termine im Projektablauf	10
Abb. 4 Der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“	12
Abb. 5 Bestandsanalyse der Scheunenviertel nach dem aktivierenden Interview	15
Abb. 6 Beispiel für gemeinsame Zielsetzungen: Kulturelle Veranstaltungen / Events	16
Abb. 7 Vertreter der Scheunenviertel, Kommunen und Vereine unterzeichnen die „Gemeinsame Erklärung“	17
Abb. 8 Entwicklungsweg Organisationsform	19
Abb. 9 Wathlingen, Kolonie	20
Abb. 10 Kali + Salz Schacht Hänigsen-Riedel (Gemeinde Uetze)	20
Abb. 11 Siedlung „Maria Glück“ – Gestern und Heute	21
Abb. 12 Lesung in rustikaler Atmosphäre auf der Abschlussveranstaltung	22
Abb. 13 Logo „Sonderquartiere“	23
Abb. 14 Orientierungssystem	24
Abb. 15 Beispiel für eine Infotafel (Hülsen)	26
Abb. 16 Touristischer Flyer	28
Abb. 17 Internetseite	30
Abb. 18 Konzeption der Internetseite	31
Abb. 19 Einladungsflyer „Brennende Scheunen“	32
Abb. 20 Rolf Bodermann (Estorf), Rainer Landfeld (Schlüsselburg) und Werner Osthoff (Hülsen) übergeben Minister Ehlen den Projektbericht	33
Abb. 21 Impressionen der Abschlussveranstaltung	34
Abb. 22 Impressionen der Abschlussveranstaltung	35





„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Václav Havel

Vorwort

Das modellhafte Vorhaben, einen losen Zusammenschluss wie den Arbeitskreis Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region so zu begleiten, dass er sich zu einer zielgerichteten Initiative entwickelt, ist eine große Herausforderung. Eine Herausforderung, nicht weil es keine Beispiele von entsprechenden Vereinen oder Verbänden gäbe, sondern weil die Teilnehmer des Arbeitskreises sich zu Beginn der Zusammenarbeit sehr heterogen in ihren Zielen, Ansichten und Strukturen darstellten.

Gleichzeitig besaß das Vorhaben verschiedene Ebenen, die miteinander verwoben waren:

- Das Interesse der Scheunenviertel an einer verstärkten Zusammenarbeit untereinander und an einer dauerhaften Organisationsform
- Die Hoffnung, über die verstärkte Zusammenarbeit auch zu neuen Finanzierungsinstrumenten zu kommen
- Das Interesse des Landes Niedersachsen, die Initiative gegenüber anderen ländlichen „Sonderquartieren“ zu öffnen.

Im Zuge der Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis, der begleitenden Steuerungsgruppe und dem Planungsbüro **mensch und region** konnten diese verschiedenen Interessen und Bedürfnisse produktiv diskutiert und realisiert werden.

Dabei sei allen gedankt, die diesen Prozess kreativ begleitet haben: In erster Linie den Akteuren vor Ort, den Behörden für Geoinformation, Liegenschaften und Landentwicklung in Sulingen und Verden, dem Büro S:DESIGN, Hannover, sowie dem Historischen Institut der Leibniz Universität Hannover und Prof. Joachim Grube, Nienburg.

Damit die Erfahrungen, die in diesem Prozess erworben wurden, auch für andere Initiativen zugänglich sind, wurde auf einen traditionellen Ergebnisbericht zugunsten eines

Handbuches verzichtet. Dieses beschreibt den Prozess und die Erfahrungen und bietet konkrete Materialien zur eigenen Nutzung für ähnliche Vorhaben an.

Der Entwicklungsprozess ist mit dem Abschluss der Untersuchung noch längst nicht zu Ende. Wir wünschen, dass der neue Titel „Scheunenviertel und mehr“ sowohl in der Zusammenarbeit, der Ausgestaltung der Programme als auch in der Kooperation mit anderen Initiativen weiter an Leben gewinnt.

Hannover, im November 2009

Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg, Dipl.-Ing. Ivar Henckel





Teil 1 Projektspezifische Ergebnisse

1.1 Einführung in die Untersuchung

Die modellhafte Untersuchung „Sonderquartiere in historischen Siedlungen in Niedersachsen“ des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung hat am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region eine Methodik entwickelt, wie sich interessante historische Siedlungsformen („Quartiere“) im ländlichen Raum zu einer Initiative zusammenschließen und in der Öffentlichkeit gemeinsam präsentieren können.

Unter dem Begriff „Quartier“ wird eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden im ländlich-historischen Umfeld verstanden, die historisch einen eigenständigen Charakter bzw. eine bauliche Struktur mit vergleichbaren Merkmalen aufweist / aufwies (z. B. Erschließung, soziale-, kulturelle Aspekte oder wirtschaftliche Nutzungen). Heute zeichnen sich diese Siedlungsformen oft durch eine sehr heterogene innere Struktur aus. Dies betrifft sowohl den Erhaltungszustand als auch die aktuelle Nutzung (privat, öffentlich, Kulturveranstaltungen, Museum, Wohnen, Lager etc.).

Die Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region haben sich seit 2005 in einem Arbeitskreis zusammengefunden, der in Zusammenarbeit mit Prof. Joachim Grube bisher im Wesentlichen die historischen, städtebaulichen und bauhistorischen Aspekte im Fokus hatte. Neben einer umfangreichen Broschüre wurden verschiedene Scheunenviertel-Radwanderrouten erarbeitet.

Das mit dieser Untersuchung verfolgte Ziel war die inhaltliche, organisatorische und personelle Erweiterung der Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region durch Recherche und Integration weiterer Viertel und ähnlicher ergänzender Siedlungsformen:

- Entwicklung von Grundlagen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung von gemeinsamen Produkten
- Einführung einer angepassten Organisationsform
- Erarbeitung eines übertragbaren Vorgehens





Abb. 1 Lage der Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region





1.2 Projektablauf

Der Projektablauf wurde eng mit dem Arbeitskreis der Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region und auf die Bedürfnisse der Aktiven abgestimmt. Die in der Steuerungsgruppe vorbereiteten und in dem Arbeitskreis verabredeten Maßnahmen zeichneten sich durch einen Wechsel zwischen Aktivitäten des Planungsbüros **mensch und region**, den Initiativen vor Ort und dem Arbeitskreis aus.

Der Arbeitskreis traf sich zu regelmäßigen zwei bis zweieinhalbstündigen Zusammenkünften.

In zwei halbtägigen Workshops wurden Themen wie die Ausrichtung der Scheunenviertel und ihre Zielsetzung sowie die Frage der Öffentlichkeitsarbeit und der Produkte intensiv diskutiert.

Die Fachforen trafen sich zweistündig bei Bedarf und bereiteten die Diskussionen und Entscheidungen im Arbeitskreis vor.

Die Arbeitsschritte umfassten:

- Bestandsanalyse: Untersuchung der Standorte
- Recherche ähnlicher Beispiele
- Zieldiskussion
- Entwicklung individueller und gemeinsamer Angebote
- Entwicklung eines gemeinsamen Orientierungssystems
- Gründung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit
- Erarbeitung einer tragfähigen Organisationsform
- Lenkung der Aufmerksamkeit auf die Scheunenviertel durch gemeinsame Aktionen





		August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Start des Konzeptionsprozesses																
1	Einrichtung einer Steuerungsgruppe	X			X				X			X			X	X
2	Recherche nach ähnlichen siedlungstypischen Situationen															
	Begleitung der studentischen Arbeitsgruppe															
3	Analyse der Rahmenbedingungen für eine Inwertsetzung der Scheunenviertel															
4	Kurzcharakterisierung (s. Ausschreibung) in Zusammenarbeit mit den Initiativen vor Ort und lokalen Akteuren / Experten															
5	Erarbeitung von Nutzungsperspektiven, Setzung von inhaltlichen Schwerpunkten															
Produkt- und Marketingmaßnahmen																
6	Herausarbeiten der besonderen Stärken der verschiedenen Viertel															
7	Entwicklung einer gemeinsamen Zielkonzeption						WS									
8	Entwicklung von Produkten												WS			
9	Entwicklung eines gemeinsamen Logos zur Vermarktung															
10	Internet-Präsentation															
11	Leit- und Orientierungssystem															
12	Faltblatt															
Organisationsentwicklung																
13	Netzwerkbildung / Organisationsstruktur														WS	
Abschlussveranstaltung																
14	Planung und Durchführung der Abschlussveranstaltung															
Anmerkungen																
WS Workshop																
X Arbeitssitzungen																

Abb. 2 Projektverlaufsplan





Termin		Inhalte	Ergebnisse
07/08	SG ¹	Einrichtung Steuerungsgruppe	Abstimmung des Arbeitsplanes
28.08.08	1. AK ²	- Aufklärung über Rahmenbedingungen - Vorstellung des Büros mensch und region - Einstieg in das Projekt	- Ziele und Elemente des Projektes - Methoden - Öffentlichkeitsarbeit - Zeitplanung
09.10.08	Bestandsaufnahme	- Aktivierende Bestandsaufnahme - Kurzbeschreibung	- Recherche - Analyse - Charakterisierung - Nutzungsperspektiven
22.10.08	1. SG	- Stand der Dinge - Recherche - Workshop - Pressearbeit	- Recherche anderer Sonderquartiere bisher ohne Ergebnis, deshalb zukünftig Einbeziehung der Ämter für Landentwicklung - Planung Workshop I: Inhalt, Diskussion zur Zielerreichung, Pressearbeit
12.11.08	2. AK	- Ergebnis Bestandsaufnahme - Zielerreichung - Logo - Internet - Workshop I	- Stabiles Netzwerk durch Kooperationen einzelner Scheunenviertel - Gemeinsamer Handlungsbedarf bei: Innere Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, gemeinsame Aktionen - Definition der Zielerreichung je Scheunenviertel - Vorstellung Internet-Struktur und Logo-Entwurf - Terminierung und Zielbestimmung von Workshop I
08.01.09	2. SG	- Recherche - Workshop I - Pressearbeit - Positionspapier Uni Hannover	- Bringschuld der Scheunenviertel: Ihre Einschätzung zu Rechercheergebnis und Zielerreichung - Landesweite Ausweitung der Recherche nach weiteren Sonderquartieren - Weitere Experten-Ansprache durch mensch und region - Planung Workshop I: inhaltliche Schwerpunkte und Pressearbeit
29.01.09	WS I ³	- Best Practice-Beispiel - Gemeinsamkeiten - Gemeinsame Ziele	- Herausarbeitung 5 zentraler gemeinsamer Themen, die in Fachgruppen bearbeitet werden, und Festlegung der jeweils Verantwortlichen: - Außendarstellung / Internet - Aktion „Brennende Scheunen“ - Finanzierung GLL - Touristische Angebote - Gemeinsame Veranstaltungen
03.03.09	3. SG	- Rückblick Workshop I - Stand der Arbeiten - Recherche - Vorbereitung 3. AK	- Planung 3. AK: Festlegung der Inhalte - Diskussion: Film über die Scheunenviertel - Vorschläge zur Verbesserung der Internetseite - Fachveröffentlichung zum Projekt
24.03.09	3. AK	- Rückblick Workshop I - Ergebnisse der Fachgruppen - Weiteres Vorgehen	- Google-Forum der Uni Hannover eingerichtet - Internet: Inhalte, Aufgabenverteilung - Förderung: Feststellung der Förderungsalternativen - Fachbeiträge in Fachpublikationen - Fertigstellung des Logos - Intensivierung der Arbeit am Aus-/ Beschilderung

¹ SG = Steuerungsgruppe

² AK = Arbeitskreis

³ WS = Workshop





Termin		Inhalte	Ergebnisse
			rungskonzept
28.04.09	4. SG	<ul style="list-style-type: none"> - Recherche - Logo - Internet - Bericht - Öffentlichkeitsarbeit - Nächste Schritte/Zeitplan - Workshop II 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung Grundstruktur Endbericht / Handbuch - Vorstellung Logo-Entwürfe - Vorstellung Entwurf Fachartikel - Vorstellung Idee Postkarten-Leporello - Vorbereitung Workshop II: Ablauf, Teilnehmer
12.05.09	4. AK	<ul style="list-style-type: none"> - Organisationsentwicklung - Logo-Entwurf - Beschilderungssystem - Internet - Weitere Schritte - Zeitplanung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien für die Wahl einer Organisationsform - Logo soll abstrakter werden (Gültigkeit auch für andere Sonderquartiere) - Mindestanforderungen für Beschilderungssystem - Vorgehen für Layout und Texte
22.06.09	WS II	<ul style="list-style-type: none"> - Logo - Beschilderungssystem - Abschlussveranstaltung - Organisationsformen 	<ul style="list-style-type: none"> - Logo einstimmig angenommen - Beschilderungssystem einstimmig angenommen - Vorstellung möglicher Organisationsformen, Aufgaben - Termine
03.08.09	5. SG	<ul style="list-style-type: none"> - Beschilderungssystem - Internet - Fachpublikation - Organisationsform - Workshop III 	<ul style="list-style-type: none"> - Einholen von Angeboten und Fördermöglichkeiten - Überarbeitung der Internetseite - Überarbeitung der Publikation - Priorisierung der Organisationsform „Verein“ - Planung WS III: Ablauf, Teilnehmer
06.08.09	WS III	<ul style="list-style-type: none"> - Organisationsform - Beschilderungssystem - Internet - Abschlussveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einigung über künftige Ziele und Aufgabenverteilung - Diskussion möglicher Organisationsformen mit Einigung auf Ausarbeitung eines Entwurfs durch mensch und region - Kostenvoranschläge / Fördermöglichkeiten für Realisierung des Beschilderungssystems - Vorstellung der Internetseite und Klärung der Verantwortlichkeit zur Aktualisierung - Grobplanung Abschlussveranstaltung: Ziele, Inhalte, Örtlichkeit, Zeitplanung und ToDos
02.09	6. SG	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erklärung - Abschlussveranstaltung - Kurzberichtes 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erklärung - Programm Abschlussveranstaltung - Hinweise zum Kurzbericht
07.09.09	5. AK	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erklärung - Geschäftsführung - Beschilderungssystem - Abschlussveranstaltung - Werbung - Sonstiges, Termine 	<ul style="list-style-type: none"> - Formulierung einer gemeinsamen Erklärung - Festlegung der zukünftigen Geschäftsführung - Zeitplanung für Realisierung des Beschilderungssystems - Entwurf und Finanzierung des Flyers - Abschlussveranstaltung: Präsentation Flyer-Entwurf, Bewirtschaftung, Beiträge der Scheunenviertel, Werbung - „Scheunenbrand“ als gemeinsames Produkt
14.10.09	6. AK	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erklärung - Abschlussveranstaltung - Zeitplanung 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Erklärung einstimmig angenommen - Festlegung der Aufgaben der Geschäftsführung - Abschlussveranstaltung: Vorstellung Programm-entwurf - Festlegung der weiteren Zeitplanung
19.10.09	Alle	Abschlussveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der gemeinsamen Erklärung - Präsentation der Projektergebnisse - Übergabe „Scheunenbrand“

Abb. 3 Termine im Projektablauf





1.3 Projektbeteiligte

Scheunenviertel	Vorname	Name	Institution
Ahlden	Reinhard	Stelter	Flecken Ahlden (Aller)
Estorf	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
Harpstedt	Uwe	Cordes	Samtgemeinde Harpstedt
Harpstedt	Klaus-Dieter	Westphal	Fördergemeinschaft Koems e.V.
Hülsen	Karin	Meyer	Gemeinde Dörverden
Hülsen	Sylvia	Rohrberg	Gemeinde Dörverden
Hülsen	Werner	Osthoff	Kulturförderkreis Hülsen e.V.
Liebenau	Christine	Bartels	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Uwe	Folk	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Dieter	Korte	Samtgemeinde Liebenau
Liebenau	Manfred	Mausolf	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Liebenau	Conny	Wendt	Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels „Vor dem Pennigseher Tor“ e.V.
Neubruchhausen	Barbara	Herzig	Stadt Bassum
Neubruchhausen	Heinz	Schierloh	Stadt Bassum
Schlüsselburg	Jens	Baumgartl	Verein „Dat Schönenvertel“, Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Wolfgang	Benner	Kulturgemeinschaft Schlüsselburg
Schlüsselburg	Jürgen	Hannemann	Ortsheimatpfleger
Schlüsselburg	Rainer	Landefeld	Stadt Petershagen
Schlüsselburg	Elisabeth	Precht	Verein „Dat Schönenvertel“
Steinhude			Steinhuder Meer Immobilien GmbH
Wellie	Olaf	Heuermann	Flecken Steyerberg
Wellie	Christoph	Lühring	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Uwe-Peter	Müller	Dorfverein Wellie
Wellie	Frank	Siedenber	Flecken Steyerberg
	Christian	Alvermann	Zweckverband „Linkes Weserufer“
	Anne	Dasenbrock	Landkreis Diepholz
	Martin	Fahrland	Mittelweser Touristik GmbH
	Ursula	Hockemeyer	Landkreis Nienburg
	Christian	Müller	Landkreis Soltau-Fallingb.ostel
	André	Schubert	Landkreis Verden





Scheunenviertel	Vorname	Name	Institution
Steuerungsgruppe			
	Rolf	Bodermann	Gemeinde Estorf
	Ursula	Nietfeld	GLL Sulingen, Amt für Landentwicklung
	Klaus	Karweik	GLL Verden, Amt für Landentwicklung
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
Projektbearbeitung			
	Wolfgang	Kleine-Limberg	mensch und region
	Ivar	Henckel	mensch und region
	Rüdiger	Schubert	S : D E S I G N
	Karl-Heinz	Schneider	Uni Hannover, Historisches Seminar
	Katrin	Farnung	Uni Hannover, Historisches Seminar



Abb. 4 Der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“



1.4 Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse wurde bei den Scheunenvierteln mittel eines aktivierenden Interviews durchgeführt. **mensch und region** präsentierte die Ergebnisse auf einer Arbeitskreissitzung und diskutierte die Einschätzungen mit den Vertretern der Schafstall- und Scheunenviertel. Die Vertreter der Schafstall- und Scheunenviertel bestätigten im Wesentlichen die Einschätzungen von **mensch und region**:

<p>Ahlden</p> <p>Was beeindruckt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die städtebauliche Situation des geschlossenen Viertels ▪ das vorhandene Ausbau und Nutzungspotential ▪ Schaffung einer kulturellen Mitte <p>Was zu denken gibt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die fehlende Organisation ▪ das unklare gemeinsame Entwicklungskonzept 	
<p>Estorf</p> <p>Was beeindruckt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die geschlossene städtebauliche Situation ▪ das vorhandene Potential in den Gebäuden und im Viertel ▪ die starke kulturelle und touristische Nutzung (Beispiel-Charakter) <p>Was zu denken gibt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die verbesserungswürdige örtliche Einbindung ▪ die innere Erschließung ▪ die Stützung der Arbeit auf wenige Personen 	
<p>Grindau</p> <p>Was beeindruckt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die rein private Nutzung <p>Was zu denken gibt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Einzellage ▪ keine gemeinschaftlichen Aktivitäten 	
<p>Harpstedt</p> <p>Was beeindruckt hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die geschlossene städtebauliche Einheit ▪ die Organisation / das Engagement des Koems-Vereins ▪ Finanzierung durch Vermietung (Beispiel-Charakter) ▪ das hohe Entwicklungspotential <p>Was zu denken gibt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ das nicht ausgereifte museale Konzept ▪ die fehlende Einbindung in den regionalen Tourismus 	



Hülsen

Was beeindruckt hat:

- der zumeist gute bauliche Zustand
- das hohe Engagement des Kulturfördervereins
- die gute Einbindung in die Ortschaft (Beispiel-Charakter)
- die klaren Entwicklungsziele

Was zu denken gibt:

- die verbesserungswürdige Ausschilderung und Information
- die verbesserungswürdige innere Erschließung
- das zu verbessernde museale Konzept



Liebenau-Bergstraße

Was beeindruckt hat:

- die gute professionelle Organisation
- die ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit
- die breite Kulturarbeit
- Verbindung von haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten (Beispiel-Charakter)



Was zu denken gibt:

- die Erschließung der Scheunen
- die notwendige Erweiterung
- ein noch brüchiges lokales Netzwerk



Neubruchhausen

Was beeindruckt hat:

- die herausgehobene städtebauliche Situation am Rande des Dorfes
- der gute Sanierungszustand bei den meisten Scheunen

Was zu denken gibt:

- die fehlende gemeinschaftliche Perspektive
- die Reduktion der Aktivitäten auf das Erhalten und Bewahren des Ambientes



Schlüsselburg

Was beeindruckt hat:

- die deutliche städtebauliche Geschlossenheit des Viertels mehrere hundert Meter vom Dorf entfernt
- das hohe Engagement der Eigentümer, der Gemeinde und der touristischen Organisationen und des Landkreises
- die Organisationsstruktur (Beispiel-Charakter)
- das große Entwicklungspotenzial der Scheunen

Was zu denken gibt:

- das noch nicht ganz deutliche Nutzungskonzept



Steinhude

Was beeindruckt hat:

- die touristische Nutzung
- die Umnutzung (Beispiel-Charakter)
- die Erschließung

Was zu denken gibt:

- die Überformung der historischen Gebäude
- der weitgehend kommerzieller Charakter des Viertels





Wellie

Was beeindruckt hat:

- die herausragende landschaftliche Einbindung
- das hohe Engagement in Wellie
- die ersten Ansätze (Weg, Spielplatz)
- die vorhandenen Potenziale

Was zu denken gibt:

- die z.T. schlechte Bausubstanz
- das geringe Engagement der Eigentümer
- die bisher noch geringe Bedeutung für Wellie



Abb. 5 Bestandsanalyse der Scheunenviertel nach dem aktivierenden Interview



1.5 Zielsetzung der gemeinsamen Arbeit

Die aktivierende Bestandsanalyse wurde zur Grundlage für die weitere Diskussion der Zielsetzungen, die die

einzelnen Scheunenviertel sowohl individuell als auch in der Gemeinschaft zusammen verfolgen wollen.

Vor dem Hintergrund der geführten Interviews formulierte das Büro **mensch und region** zu unterschiedlichen Themenbereichen Zielsetzungen und schätzte die einzelnen Scheunenviertel entsprechend ihrer Aktivitäten und ihrer Öffentlichkeitsarbeit dazu ein. Neben einer individuellen Bewertung in Bezug auf das gemeinsame Ziel ergaben sich aus diesem Schritt auch Hinweise für die weitere Arbeit im Rahmen der Untersuchung.

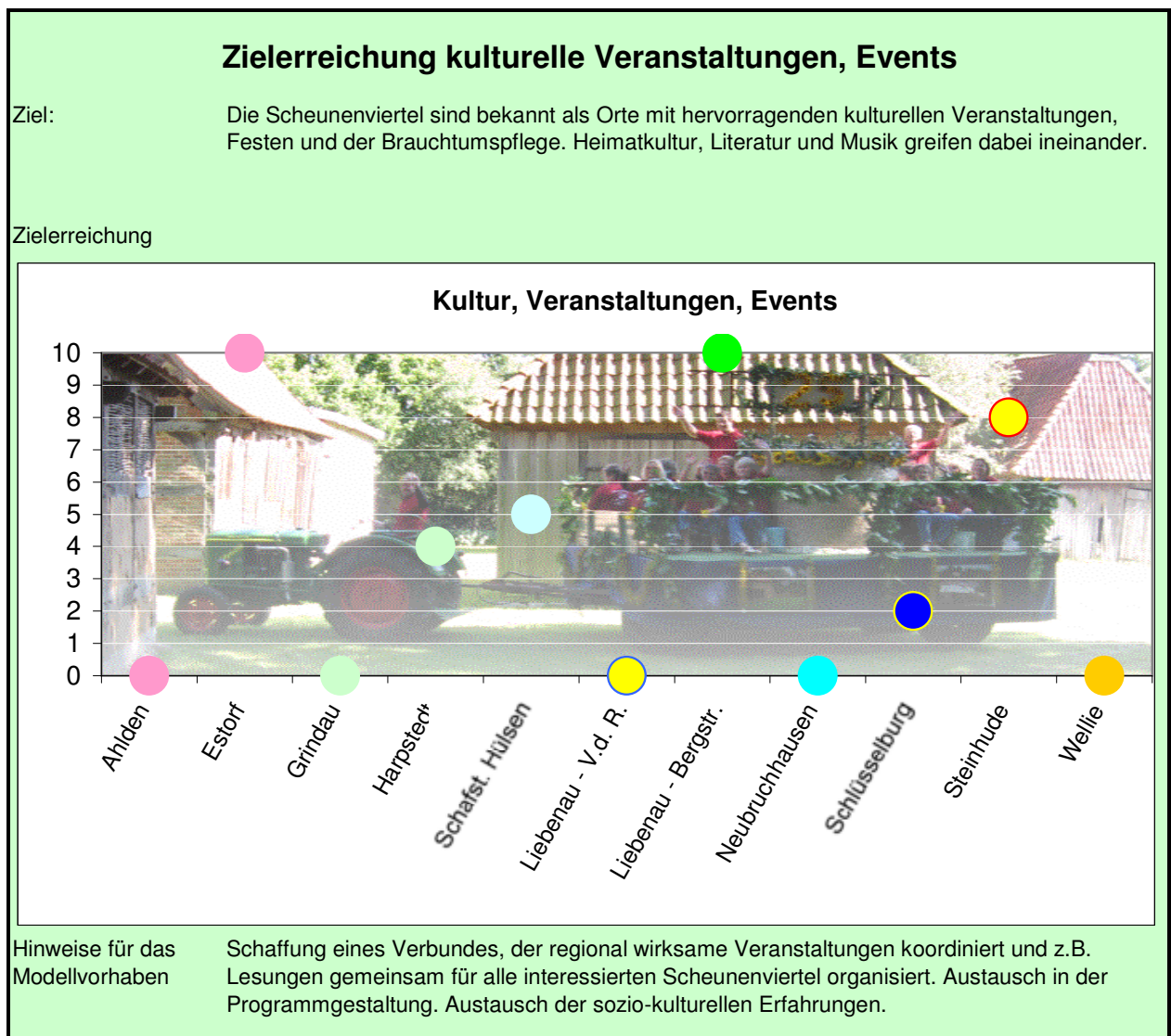


Abb. 6 Beispiel für gemeinsame Zielsetzungen: Kulturelle Veranstaltungen / Events



1.6 Organisationsentwicklung

Ein zentrales Anliegen der Scheunenviertel war es, am Ende des Untersuchungszeitraumes über eine angepasste Organisationsstruktur zu verfügen. Diese hat zur Aufgabe, Arbeiten wie Außenvertretung, Binnenkommunikation und Finanzmanagement zentral zu besetzen, während alle anderen Aufgaben sich dezentral lösen lassen. Nach einer intensiven Diskussion verschiedener Formen von Zusammenschlüssen (GmbH, GbR, Verein, Genossenschaft) und den entsprechenden Zwischenformen einigten sich die Vertreter der Scheunenviertel auf die Form eines informellen Dachverbandes (Arbeitskreis mit Aufgabenverteilung), der bei Bedarf in eine formelle Struktur (Verein) überführt werden soll.

Um die Nachhaltigkeit ihres informellen Zusammenschlusses zu steigern, haben sich die Vertreter der Scheunenviertel sowie von Kommunen und Vereinen eine „Gemeinsame Erklärung“ gegeben. Sie dient als Grundlage für die zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit. Sie wurde von allen Vertretern der Scheunenviertel (Initiativen und Kommunen) auf der Abschlussveranstaltung in Anwesenheit des Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, unterschrieben.



Abb. 7 Vertreter der Scheunenviertel, Kommunen und Vereine unterzeichnen die „Gemeinsame Erklärung“

„Wir arbeiten zusammen - Gemeinsame Erklärung“

Unsere Ziele

Unsere Initiative hat das Ziel, die Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region zu erhalten und deren Wert als besondere ländliche „Quartiere“⁴ in Norddeutschland zu vermitteln. Dazu gehört, die Scheunenviertel durch adäquate Nutzungen weiter zu entwickeln und in diesem Rahmen für jedes „Quartier“ spezifische Schwerpunkte zu bilden und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen: Historische Themen, Bildung, Kultur, Wohnen etc.

Die Vielfalt der verschiedenen Quartiere erlaubt es uns, bei einer hohen Individualität gemeinsame Aktionen und Vorhaben zu realisieren. Wir tauschen uns aus und unterstützen uns gegenseitig. Wir betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die verschiedenen Aktionen und Angebote machen unsere Scheunenviertel für Einheimische und Gäste attraktiv und auf vielfältige Weise erlebbar. Dies hilft uns, die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, um die Sicherung, den Ausbau und die Weiterentwicklung der Quartiere in Zusammenarbeit mit den Eigentümern und den Gemeinden zu gewährleisten. Die Vernetzung der Scheunenviertel verbessert dabei die Wahrnehmung gegenüber den vorstehend beschriebenen Akteuren und gegenüber der Öffentlichkeit.

Wir verstehen uns weiterhin als Modellprojekt, mit dem Ziele erreicht und Probleme gelöst werden können, die sich aus dem Bestand erhaltenswerter städtebaulicher Sonderquartiere ergeben. Zu dem modellhaften Charakter gehört insbesondere die partnerschaftliche Erarbeitung und Umsetzung einer nachhaltigen Organisation, die sich an den gemeinschaftlichen Zielen und Aufgaben orientiert.

Unsere Mission

Unser Arbeitskreis versteht sich als Dachverband und vernetzt die Aktivitäten der Scheunenviertel. Mitglied sind alle diejenigen, die sich berufen fühlen, die Scheunenviertel zu vertreten oder die unsere Ziele unterstützen möchten:



⁴ Unter dem Begriff „Quartier“ wird eine nach außen erkennbare Ansammlung von Gebäuden im ländlich-historischen Umfeld verstanden, die historisch einen eigenständigen Charakter bzw. eine bauliche Struktur mit vergleichbaren Merkmalen aufweist / aufwies (z. B. Erschließung, soziale und kulturelle Aspekte oder wirtschaftliche Nutzungen). Heute zeichnen sich diese Siedlungsformen oft durch eine sehr heterogene innere Struktur aus. Dies betrifft sowohl den Erhaltungszustand als auch die aktuelle Nutzung (privat, öffentlich, Kulturveranstaltungen, Museum, Wohnen, Lager etc.).



Gemeinden, Vereine, Verbände, Initiativen, Einzelpersonen. Wir sind offen für weitere Initiativen.

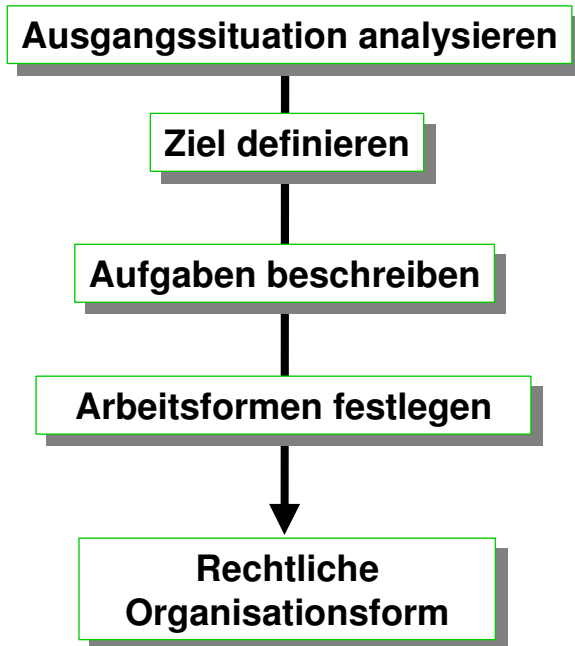
Die einzelnen Initiativen und Vereine bieten in den Scheunenvierteln für Gäste und Einheimische abwechslungsreiche Veranstaltungen entsprechend dem jeweiligen Schwerpunkt. Aus der Entwicklungsgeschichte des Ortes heraus vermitteln wir Informationen und Erlebnisse kultureller und geschichtlicher Art. Wir nutzen dazu neben der Geschichte auch das Flair und die Historie unserer Quartiere.

Damit werden unsere Scheunenviertel und die dort stattfindenden Veranstaltungen für viele Bevölkerungsgruppen interessant: Touristen, Radfahrer, Kulturinteressierte, Geschichtsinteressierte, Kinder und Jugendliche, Senioren etc..

Unsere Arbeitsstruktur

Wir teilen die notwendigen Aktivitäten unter uns auf und erklären uns bereit, aktiv an der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Aktivitäten sowie an der strategischen Ausrichtung unseres Arbeitskreises mitzuarbeiten.

Wir vereinbaren gemeinsam zu Beginn des Jahres ein Arbeitsprogramm mit dem Ziel, möglichst allen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, einzelne oder auch gemeinsame Vorhaben zu realisieren und dabei Unterstützung zu finden. Wir nutzen gemeinsame Projekte zur Zusammenarbeit und tragen damit auch zur Finanzierung des Arbeitskreises bei.



Wir unterstützen die Zusammenarbeit durch Zahlung gemeinsamer Beiträge sowie durch die Einwerbung von Zuschüssen und Spenden, um die Kosten für die unten aufgeführten Ausgaben zu decken.

Drei Personen bilden die Geschäftsführung, um die Außendarstellung, die interne und externe Kommunikation und die Finanzorganisation zu gewährleisten.

Abb. 8 Entwicklungsweg Organisationsform



Wir sind offen für andere!

Scheunenviertel und mehr – der Titel ist Programm, denn dem Arbeitskreis können sich zukünftig auch weitere ländliche und historische Siedlungsteile anschließen, die ihre besonderen ländlichen Quartiere erhalten und sanieren bzw. in der Öffentlichkeit stärker bekannt machen wollen.

Beispiele sind die Bergbausiedlungen im Harz, Marinesiedlung in Eschede, Häuslingshäuser in Langlingen, die Eibia-Siedlung in Benefeld, die Steinlager in Dörverden-Stedorf oder Liebenau sowie Häuslingshäuser als Reihenhäuser im Landkreis Uelzen.

Beispiel: Arbeiterwohnungsbau

Der Kohle- bzw. der Kali- und Salz-Bergbau hat in vielen ländlichen Gemeinden in Niedersachsen kleine Werksiedlungen an den Schächten entstehen lassen. Heute sind sie oft nur noch die letzten Überreste der Schachtanlagen.

Abb. 9 Wathlingen, Kolonie
(Foto Kleine-Limberg)



Abb. 10 Kali + Salz Schacht Hänigsen-Riedel (Gemeinde Uetze)
(Foto Kleine-Limberg)



Beispiel:**Die Siedlung „Maria Glück“ in Höfer (Gemeinde Eschede, Landkreis Celle)**

Der Architekt Otto Haesler nutzte leerstehende Trockenschuppen einer stillgelegten Ziegelei 1920 zu Bergarbeiterwohnungen um, da hierfür das Baumaterial fehlte. Dabei hat er die Konstruktion der Trockenschuppen vollständig erhalten. Die Häuser sind heute weitgehend überformt. Einige Details sind allerdings noch erkennbar.



Abb. 11 Siedlung „Maria Glück“ – Gestern und Heute

(Abb. links aus: Hoppe; Joachim; Seebo; Kurt (2002): Spuren des Salzes in einer Landgemeinde
Abb. rechts: Fotos Kleine-Limberg)

1.7 Kooperation mit der Leibniz-Universität Hannover

Die Kooperation mit dem Historischen Seminar an der Universität Hannover, Prof. Karl-Heinz Schneider, hatte zwei Ziele:

- Einbindung des historischen Kontextes in die Entwicklung der Scheunenviertel
- Erarbeitung von Präsentationen durch ein studentisches Seminar

Prof. Schneider hat sich über viele Jahre hinweg mit der Entwicklung des ländlichen Raumes aus Sicht eines Historikers auseinandergesetzt und diese Erfahrungen in Forschungsgruppen (z.B. AG Dorf und ländlicher Raum an der Universität Hannover) eingebracht.

Der Ausgangspunkt der Überlegungen war die Frage, ob die derzeitige Rezeption der Geschichte der Scheunenviertel und ihrer Präsentationen ihrer Bedeutung für das Dorf und dem (historischen) ländlichen Raum gerecht wird.

In der Bestandsaufnahme zeigte sich deutlich, dass in den meisten Fällen das Ziel der Initiativen ist, die Scheunen in einen gedachten ursprünglichen Zustand zu versetzen und so zu erhalten (konservieren). Der Einwurf, dass dies nicht der Entwicklung eines Nutzgebäudes entspricht, hat erhebliche Diskussionen ausgelöst. In der Präsentation der Scheunen und ihres Inhaltes (z.B. bei Sammlungen von Werkzeugen und Maschinen) ist daher besonders auf diesen Aspekt hinzuweisen, damit nicht Bilder in den Köpfen entstehen, die nicht der Realität entsprechen. Beide Elemente lassen sich allerdings sehr gut nutzen, um die technologische Entwicklung z.B. in der Landwirtschaft aufzuarbeiten.

Ebenso verhält es sich mit der Einbettung der Entstehung und der Funktion der Scheunen im dörflichen Kontext. Dieser Aspekt wurde bisher viel zu wenig betrachtet und stellt ein gutes Entwicklungspotential dar.

Im Rahmen eines Studienseminars recherchierten die Studenten in den örtlichen und regionalen Archiven zu den Scheunenvierteln Wellie, Liebenau und Schlüsselburg. Die daraus entstandenen Materialien bzw. Texte wurden mit den Initiativen in einem Google-Forum diskutiert.



Die Ergebnisse präsentierte die Universität auf der Abschlussveranstaltung in Form einer Wort-Bild-Präsentation sowie der Lesung einer Kurzgeschichte, die eigens für diese Veranstaltung von Frau Katrin Farnung geschrieben wurde.

Die Zusammenarbeit mit den Scheunenvierteln soll zukünftig weiter erfolgen.

Abb. 12 Lesung in rustikaler Atmosphäre auf der Abschlussveranstaltung



1.8 Entwicklung eines Corporate Design (CD)

Um gemeinsam in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden bedarf, es eines gemeinsamen Zeichens und eines Gestaltungsrahmens, die einen Wiedererkennungseffekt erzielen lassen, ohne die einzelnen „Sonderquartiere“ in ihrer Individualität einzuschränken.

Dazu wurde in Zusammenarbeit zwischen der Steuerungsgruppe und S:DESIGN ein Logo-Vorschlag entwickelt, der vom Arbeitskreis einstimmig befürwortet wurde.

Das zukünftige Logo soll auch für diejenigen Quartiere dienlich sein, die sich zukünftig noch dem Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ anschließen werden.

Das Logo hat die Aufgabe, die verschiedenen Quartiere, von denen bis jetzt der Verbund der Scheunenviertel konkrete Züge angenommen hat, zu präsentieren. So gehörte zur Aufgabenstellung, dass die verschiedenen Quartiere sowohl einzeln, aber auch in der Gesamtheit ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten. Dieses wird dadurch gewährleistet, dass für jeden Verbund eine eigene Farbe gewählt wird, die Grundform aber unverändert bleibt.



Scheunenviertel Estorf

Die Bestandteile des Logos repräsentieren erstens das eigentliche (farbige) Viertel, wobei dieser Begriff wörtlich umgesetzt wurde. Zweitens geben die graue Fläche und die trennende schräge Linie (Straße) die übrige Ortschaft und auch den Oberbegriff „historische Sonderquartiere“ wieder bzw. sind statische Elemente, die auch bei wechselnder Farbgebung zur Wiedererkennung beitragen. Das stilisierte Dach hat die Aufgabe, den bewusst abstrakt gewählten Bezug zur Architektur darzustellen. Die handgezeichnete Anmutung vermittelt den historischen Charakter der einzelnen Viertel, auch in Anlehnung an alte Pläne etc..



Glasbläserhütten

Abb. 13 Logo „Sonderquartiere“

Für die Schrift wurde die „Interstate“ gewählt, die auch fest zum Corporate Design im Bereich Schriftstücke gehört.

1.9 Gestaltung eines gemeinsamen Orientierungssystems

Nahezu alle Scheunenviertel haben in der Bestandsaufnahme erklärt, ein gemeinsames Informations- und Orientierungssystem zu benötigen. Das neue Orientierungssystem soll zusätzlich auch für weitere Initiativen nutzbar sein. **mensch und region** hat dazu einen Entwurf gefertigt, bei dem die Elemente im Eingangsbereich der Scheunenviertel Aufmerksamkeit erzeugen und bei einem modernen Design innerhalb der Scheunenviertel gestalterisch anpassen und zurückhaltend wirken.

Der Arbeitskreis Scheunenviertel hat sich einstimmig für dieses Konzept entschieden und beabsichtigt im Jahr 2010, als Verbund die für die einzelnen Scheunenviertel notwendigen Elemente gemeinsam anzuschaffen. Hierzu soll ein gemeinsamer Förderantrag beim Nds. Landwirtschaftsministerium gestellt werden.



Abb. 14 Orientierungssystem
(Entwurf Kleine-Limberg, Henckel, Schubert; Computersimulation S:DESIGN)



Das Gesamtkonzept enthält die folgenden Elemente:

Richtungswegweiser

Brauner Grund mit heller Schrift, entsprechend der StVo (touristische Beschilderung)

Farbige Metallstelen

zur Kennzeichnung der Scheunenviertel nach außen bzw. Kennzeichnung der Eingänge. Die rechteckigen Metallstelen im Format 2400x220x220 mm korrespondieren mit den senkrechten Holzbalken der Scheunen. Sie enthalten abgesetzt mit einer Schattenfuge das Logo (Schattenfuge 2 mm) und senkrecht die Schrift "Scheunenviertel", "Schafstallviertel", "Glasbläser-Siedlung" etc..

Infotafel

Sie stellt das zentrale Element dar. Auf ihr werden die Geschichte des Scheunenviertels, der einzelnen Scheunen und ihre heutige Funktion dargestellt. Ebenso enthält sie Informationen über das Projekt, Lageplan, Fotos, etc. sowie das gemeinsame Logo.

Die Info-Tafel wird auf einem zentralen gepflasterten Platz des Scheunenviertels präsentiert. Um sie herum werden Sitzklötze aus Sandstein (grob gebrochen im Format 450x450 mm) angeordnet.

Die Infotafel sollte für Rollstuhlfahrer zugänglich sein. Optional kann sie mit Braille-Schrift ausgestattet werden.

Die Pfosten haben ein Format von 2200x100x100 mm, die Tafel von 1000x20x1100 mm

Abgrenzungselement

Als Abgrenzungselement des Scheunenviertels nach außen oder aber auch zur Wegeleitung sind kleine "Pfosten" vorgesehen, die die Gestaltung der Stelen im Format 80x80 mm aufnehmen.



Schafstallviertel Hülsen

Gefördert von
 Niedersachsen
 GLL Göttingen

Ensemble Schafställe

Wo es Heide gab, da gab es auch Schafe und Schafställe. Die Besonderheit der Schafställe in Hülsen liegt darin, dass die städtebauliche Gruppierung als einmalig anzusehen sein dürfte. Hier standen die Ställe am Rande des Dorfes ohne eine erkennbare Ordnung auf engem Raum nebeneinander.



Während die Fläche um die Ställe herum Eigentum eines Realverbandes war, stand jeder einzelne Stall auf einem gesonderten Flurstück. Erbaut wurden sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Von den insgesamt einmal mehr als 30 Ställen sind heute noch 9 vorhanden. Sie stehen als Ensemble unter Denkmalschutz.

Warum Schafe?

In den Heide- und Moorlandschaften Niedersachsens waren die Schafe für die Bauern unverzichtbarer Bestandteil ihrer Hofwirtschaft. Auf den kargen Böden wuchs nur Heide. Sie war Schaffutter und wurde als Einstreu (auch für andere



Hoftiere) benötigt. Heide brauchte Pflege; das übernahmen Schafe durch ihren Verbiss. Schafwolle wurde für Kleidung benötigt. Die Schafe lieferten Fleisch und produzierten in den Ställen wertvollen Mist zur Düngung der kargen Böden.

Warum Schafställe?

Aufgrund ihres wärmedämmenden Vlieses waren Schafe sehr gut auch gegen winterliche Kälte geschützt. Aus Witterungsgründen musste es deshalb nicht unbedingt Ställe gegeben haben. Aber ein Stall, der auch noch außerhalb des Dorfes stand, bot natürlich Schutz gegen andere Unbilden, z.B. gegen Wölfe, die es hier noch bis ins 19. Jahrhundert hinein gab. Und Schutz gab er auch den Lämmern, die ja in den Wintermonaten geboren wurden.

Bauart der Hülsener Schafställe

Unterschieden werden Hofställe von Außenställen. Wichtig war bei allen Ställen, dass sie nicht völlig geschlossen waren, damit die Schafe mit ihrem hohen Sauerstoffbedarf immer frische Luft bekamen. Während die Außenställe den Schafen allein als „Bedarfsschutz“ dienten, hielten sich die Schafe in den Hofställen im Winter dauerhaft auf. In ihnen wurden als Einstreu Heideplaggen verwendet (Heidekraut mit der obersten Humusschicht). Sie dienten außerdem als Lagerstätte z.B. für Rohfutter. Deshalb hatten die Hofställe regelmäßig Dachböden. Gemeinsam war beiden Stallarten das bis zu einen halben Meter vertiefte innere des Stalles, das sich durch Schafskot und Einstreu langsam erhöhte. Die in Hülsen vorhandenen Ställe sind von ihrer Bauweise her den Hofställen zuzurechnen.

Entwicklung

Mit der Verbreitung des Kunstdüngers ließ die Bedeutung der Schafe für die Verbesserung karger Böden nach. Entsprechend nahm auch die Anzahl der Schafe ab; die Schafställe hatten keine Bedeutung mehr und verfielen. Teilweise wurden sie abgerissen, teilweise auch an anderer Stelle mit anderer Nutzung, in einem Fall sogar als Wohnhaus, das heute noch als solches genutzt wird, wieder aufgebaut. 7 Schafställe sind noch an ihrem ursprünglichen Standort erhalten. 2 Ställe sind wieder aufgebaut worden, nachdem sie zwischenzeitlich an anderer Stelle gestanden hatten bzw. zwischengelagert waren. Die in Hülsen in den Jahren 1989 bis 1999 laufende Dorferneuerung war Grundlage für den Beginn einer Restaurierung der Gebäude. Insgesamt 4 Ställe konnten in dieser Zeit mit Landes-, Kreis- und Gemeindemitteln sowie erheblichen Eigenleistungen der Eigentümer bzw. des Kulturförderkreises Hülsen saniert bzw. restauriert werden.

Übersichtskarte



- 1** **Ausstellungsstall**
Restauriert 1993/94 im Rahmen der Dorferneuerung. Eigentum der Gemeinde Dörverden. Genutzt vom Kulturförderkreis Hülsen
- 2** **Stall für Sonderausstellungen**
Übungsraum für Volkstanzgruppe. 1985 nach Zwischenlagerung hier wieder aufgebaut. Eigentum der Gemeinde Dörverden. Genutzt vom Kulturförderkreis Hülsen.
- 3** **Backhaus mit Lehmbackofen**
Erbaut 1999 vom Kulturförderkreis Hülsen
- 4** **Ställe in Privateigentum**
Restauriert in den Jahren 1996 bis 1998.
- 5** **Stall nach Zwischenlagerung**
hier wieder aufgebaut. Privateigentum. Dem Kulturförderkreis zur Nutzung überlassen.

Kontakt: Kulturförderkreis Hülsen, Telefon 0 42 39 / 468,
wern.osthoff@web.de, www.kulturförderkreis-huelsen.de
 Gemeinde Dörverden, Telefon 0 42 34 / 39 90

w w w . s c h e u n e n v i e r t e l - u n d - m e h r . d e

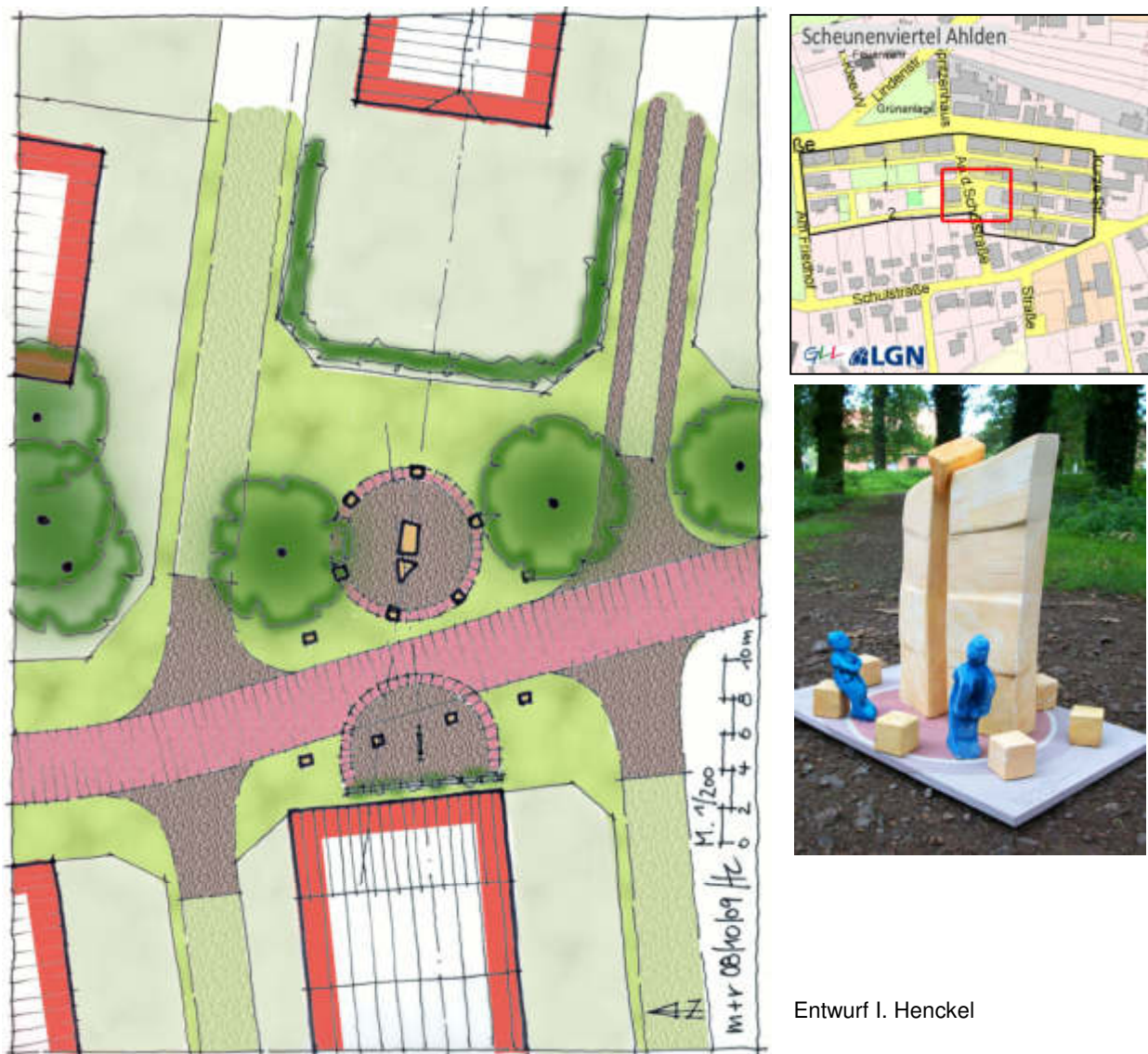
Abb. 15 Beispiel für eine Infotafel (Hülsen)



Gestaltungsvorschlag Scheunenviertel Ahlden

Wie sich die Gestaltung eines zentralen Platzes mit Informationstafel darstellen kann zeigt ein Entwurf für das Scheunenviertel in Ahlden. Dies verfügt durch seinen Aufbau bisher über keinen „natürlichen Mittelpunkt“. Dieser ist daher erst zu herauszubilden. Als zusätzlicher Attraktionspunkt soll eine Skulptur eines örtlichen Künsters dienen.

Der durch **mensch und region** entwickelte Entwurf zeigt den zentralen Bereich des Scheunenviertels, in den ein vorliegender Skulpturenentwurf integriert wurde. Der Standort der Skulptur markiert den zentralen Platz des Scheunenviertels zwischen den beiden Bäumen. Auf der westlichen Straßenseite, an der Traufseite der verputzten Scheune, haben wir den Info-Point angeordnet. Auf der Rückseite des Info-Points befindet sich ein Rankgerüst, das die Putzfassade der Scheune teilweise verdeckt. Um die Wirkung des Verkehrsraumes und der zentralen Situation hervorzuheben, schlagen soll die Pflasterung im Bereich „An der Schulstraße“ erneuert und die Einmündungsbereiche in einem ortsüblichen Naturstein gestaltet werden.



Entwurf I. Henckel

Abb. 16 Gestaltungsentwurf des Informationsbereiches mit Info-Tafel und geplante Skulptur im Scheunenviertel Ahlden



1.10 Gemeinsame Werbung



Abb. 17 Touristischer Flyer





Erstellt wurde ein Faltpfan in DIN A3-Format, der sich sehr handlich auf ein Maß von 70 x 148 mm falten lässt. Die Vorderseite beinhaltet einen Übersichtsplan mit der Lage der einzelnen Scheunenviertel. Die Rückseite bietet detaillierte Informationen zu den Vierteln und einen Plan mit Vorschlägen für Radtouren, auch im Verbund mit existierenden Radwandertouren. Schnell erfassbare Piktogramme bieten Informationen über Angebote wie z.B. Veranstaltungen oder Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Teilnehmer des Projektes erhalten einen Gestaltungsleitfaden sowie die dazugehörigen digitalen Daten.

Ein Beispiel des touristischen Faltpfanes liegt als Anlage bei.





1.11 Internetseite

Die Website „www.scheunenviertel-und-mehr“ wurde nach einer Bedarfsanalyse mittels Fragebogen konzipiert. Dabei bildeten sich als Schwerpunkte Veranstaltungshinweise und Informationen über die Quartiere (Entstehung, Entwicklung und aktuelles Erscheinungsbild) heraus. Ebenso wie das gesamte grafische Konzept ist die Webplattform auch für weitere Sonderquartiere konzipiert, wobei die Grundstruktur festgelegt ist, aber die farblichen Elemente variieren. Die Inhalte der Internetseiten werden zukünftig von den Beteiligten selber gepflegt.



Abb. 18 Internetseite (S:DESIGN)

Aufbau der Internetseite

Die Webpräsenz erfolgt durch ein sogenanntes Content Management System (Typo 3). Dieses bietet die Möglichkeit, Inhalte (Text, Bild) selbst, nach Anmeldung, im Internetbrowser einzugeben bzw. zu aktualisieren. Ein sorgsam abgestuftes System von Berechtigungen bzw. Freigaben erlaubt es, bestimmte Bereiche nur dem jeweils dafür zuständigen Redakteur zu-





gänglich zu machen. Der Einarbeitungsaufwand hält sich für durchschnittliche Computernutzer im Rahmen.

Der Internetauftritt soll einen Portalcharakter erhalten, um der Vielfalt der beteiligten Scheunenviertel gerecht zu werden. Auf der Startseite wird in Kurzform (Überschrift und Einleitung) direkt auf Veranstaltungen bzw. Neuigkeiten hingewiesen. Auf den einzelnen Unterseiten für die jeweiligen Scheunenviertel (in der Grafik blau umrahmt) werden diese Texte fortgeführt. Diese Unterseiten verfügen über ein gemeinsames Erscheinungsbild (Aufbau, Typografie etc.).

Die Pflege dieser Seiten liegt in der Hand der Beteiligten. So lassen sich zum Beispiel Rückblicke auf Veranstaltungen mit Bildergalerien realisieren. Von den individuellen Seiten wird auf eventuell schon vorhandene externe Internetauftritte verwiesen. Von sämtlichen Seiten wird ein gemeinsamer Bereich (rot) verlinkt, der das Impressum, aber auch Allgemeininformationen über Scheunenviertel etc. enthält. Ferner gibt es noch eine Verlinkung zu externen Seiten anderer Quartiere.

Technische Umsetzung

Die Seiten werden nach dem neuesten Stand unter Verwendung von XHTML und CSS erstellt. Dieses garantiert eine möglichst barrierefreie Ausführung sowie ein gutes Ranking bei Suchmaschinen. Die Verwendung von CSS (zentrale Steuerung des Erscheinungsbildes) ermöglicht darüber hinaus ein flexibles Handling des Layouts.

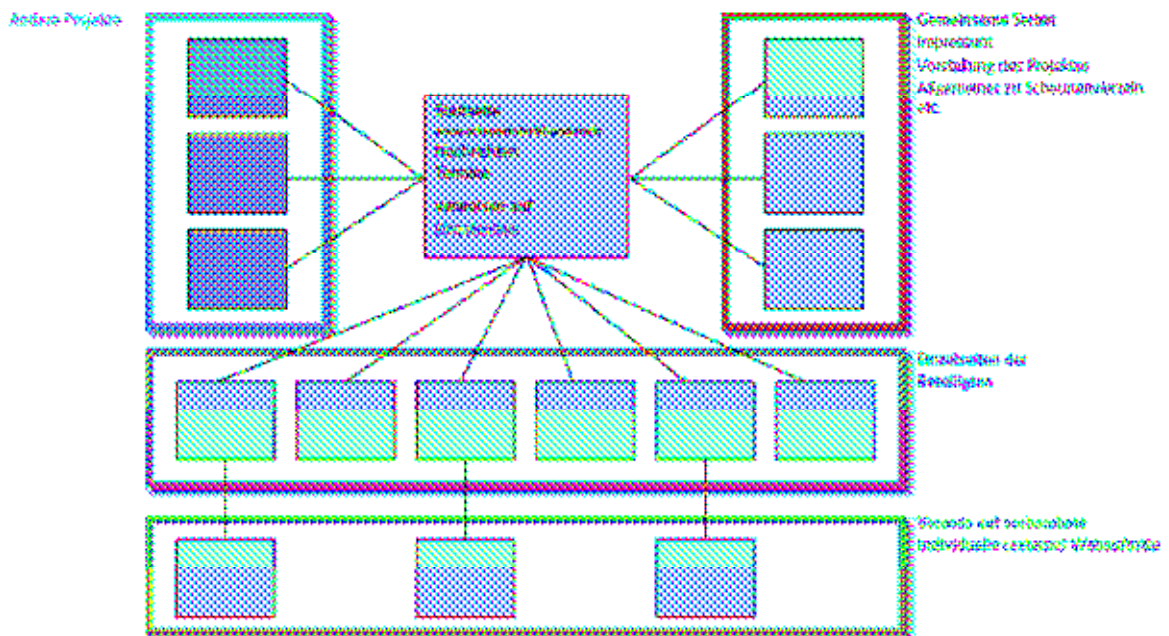


Abb. 19 Konzeption der Internetseite



1.12 Projektabschlussveranstaltung

Am 19. Oktober fand die Abschlussveranstaltung unter dem Titel „Brennende Scheunen“ auf dem Gelände des Scheunenviertels Estorf statt. Der Titel symbolisiert einen Neuanfang und das Feuer sowie den Tatendrang, der in den Akteuren lodert. Durch die Akteure vor Ort wird den Scheunenvierteln neues Leben eingeflößt.



Abb. 20 Einladungsflyer „Brennende Scheunen“

Ziel der Veranstaltung war es, Aufmerksamkeit und Interesse in der Öffentlichkeit für die Aktivitäten in den Scheunenvierteln zu wecken. Die Menschen in der Region sollten mit eigenen Augen sehen, was alles in den Scheunen steckt. Die gemeinsame Planung und Durchführung förderte außerdem den inneren Zusammenhalt des Arbeitskreises, der im Rahmen dieser Veranstaltung auch erstmals geschlossen in der Öffentlichkeit auftrat.

Das Rahmenprogramm begann um 18.00 Uhr und endete gegen 22.00 Uhr. Die Scheunen strahlten im Feuerschein der Illumination, die im Rahmen eines bunten Festes mit Musik, Tanz, Literatur, Information und vielem mehr installiert war. Rund 500 Gäste schlenderten bei herbstlichen Temperaturen und gutem Essen durch die Scheunen und ließen sich von der

ganz besonderen Atmosphäre bezaubern. Auch Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, war Gast in Estorf. Er genoss sichtlich das Ambiente und lobte die Arbeit des Arbeitskreises, die mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement begann und jetzt professionell und mit gutem Erfolg in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt. Minister Ehlen beschrieb das Projekt als ein „wegweisendes Leuchtfeuer der Landentwicklung“. Abschließend bedankte er sich bei allen Beteiligten für ihren engagierten Einsatz und forderte sie auf, sich weiter einzubringen und eventuell neue Projekte ins Leben zu rufen.



Abb. 21 Rolf Bodermann (Estorf), Rainer Landfeld (Schlüsselburg) und Werner Osthoff (Hülsen) übergeben Minister Ehlen den Projektbericht (Foto: Kleine-Limberg)

Die Rückmeldungen der Gäste waren durchweg positiv und auch die Presse zog eine positive Bilanz. Erfreulich war außerdem die hohe Besucherzahl. Mit dieser Veranstaltung konnte das öffentliche Interesse an den Scheunenvierteln deutlich gesteigert werden.



Abb. 22 Impressionen der Abschlussveranstaltung
(Fotos: Kleine-Limberg)



Abb. 23 Impressionen der Abschlussveranstaltung
(Fotos Kleine-Limberg))



1.13 Presseartikel



1.13 Presseartikel

Henning Scherf heute in Estorf

Signierstunde mit Alt-Bürgermeister / Erlöse fließen in Hilfsprojekt

Estorf (dne). Die Mitglieder des Heimatvereins Estorf können sich an diesem Sonntag doppelt freuen.

In der Estorfer Bröskingscheune im Scheunenviertel erhält die Interessengemeinschaft „Scheunenviertel in der Aller Weser Region“, zu der auch das Estorfer neben acht weiteren gehört, insgesamt 50 000 Euro (40 000 von Land Niedersachsen / 10 000 von den Gemeinden) für eine Konzeptstudie, um die touristische Attraktivität und die Wirtschaftlichkeit von Scheunenvierteln zu fördern.

Um 14 Uhr wird Helmut Weiß, Leiter der Behörde für Geoinformationen, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen, anlässlich eines Festaktes den Bescheid des Landeszuschusses an Landrat Heinrich Eggers und Estorfs Bürgermeister Wolfgang Biermann übergeben.

Um 15 Uhr steht prominenter Besuch ins Haus. Bremens Alt-Bürgermeister Dr. Henning Scherf wird aus seinem 2006 erschienenen Buch „Grau ist bunt“ lesen. Veranstalter ist das „Scheunenviertel Estorf“ unter der Projektleitung von Heimatvereinsgeschäftsführer Rolf Bodermann.

Neben der musealen und touristischen wird die kulturelle Arbeit groß geschrieben. „Wir betreiben seit mehreren



Dr. Henning Scherf liest heute im Estorfer Scheunenviertel aus seinem Buch „Grau ist bunt“.

Archivfoto: Duensing

Jahren Kulturarbeit“, unterstreicht Rolf Bodermann im Rückblick auf Auftritte von Walter Kempowski oder Katja Ebstein beim Mitte 2000 eröffneten Scheunenviertel.

Rolf Bodermann sieht in der Lesung von Dr. Henning Scherf eine Dokumentation, dass das Scheunenviertel lebt und dass Kultur auch auf dem Land stattfindet.

Für die Mitglieder ist die Lesung Scherfs in der Dreschscheune ein besonderer Höhepunkt, auf den sie sich ganz besonders vorbereitet haben. Ab 14 Uhr gibt es in der Backscheune leckeren selbstgeba-

6.07.08
ckenen Butterkuchen.

Die Scheunen können besichtigt werden.

Um 15 Uhr beginnt die Lesung mit Henning Scherf aus seinem Buch „Grau ist bunt“, in dem es um Möglichkeiten geht, mit dem Alter umzugehen oder auch um alternative Lebens-

formen, die der Autor selbst in seiner „Alters-Wohngemeinschaft“ praktiziert. Scherf ist der Meinung: Veränderungen, die sich durch das Altern ergeben, bergen neue Chancen.

Nach der Lesung lädt der Autor zum Signieren ein. Bücher können vor Ort erworben werden.

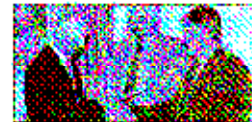
Der Eintrittspreis für die Lesung beträgt fünf Euro.

Rolf Bodermann vom Heimatverein bestätigt, dass die Einnahmen aus dem Buchverkauf und dem Eintritt einem Hilfsprojekt in Nicaragua unter dem Vorsitz von Henning Scherf zu Gute kommen.

Die Harke vom 06.07.2008



LOKALES
Geld für Pilotstudie: Mehr Kultur und Tourismus in die Scheunenviertel tragen.
Seite 17



7.07.08

Vertreter aller acht Scheunenviertel freuen sich über das Geld zur Projektstudie. Mit auf dem Foto vor der Estorfer Brösing-Scheune, Bremens ehemaliger Bürgermeister Henning Schorf (Mitte).

Mehr Kultur in Regionen tragen

Geld für Projektstudie: Wie acht Scheunenviertel nutzen?

Estorf (re). Die Behörde für Geographie, Raum- und Landentwicklung und Länderschichten (GLL) Salzgitter hat am Sonntag im Estorfer Schönebusch knapp 40.000 Euro an die Interessengemeinschaft „Scheunenviertel in der Aller-Weener-Harke-Region“ übergeben. Wie berichtet, soll mit dem Geld aus der Gemeinschaftsaufgabe (GFA-Mittel) von Bund und Land eine Projektstudie mit dem Ziel finanziert werden, wie acht Scheunenviertel umstrukturiert und wirtschaftlich genutzt werden können. Dazu kommen nochmal 10.000 Euro von den beteiligten fünf Kommunen hinzu.

Seit 2005 arbeiten acht Initiativen in einem Arbeitskreis zusammen, um ein kultur- und touristisches Paket zu schmieden. Dabei sind Estorf, Liebenburg, Wellie (Kreis Nienburg), Neubrückhausen (Diepholz), Herxstedt (Oldenburg), Schlüsselburg (Minden-Lübbecke). Der Geschäftsführer des für den Estorfer Schönebusch zuständigen Heimatvereins, Rolf Bodenmann, sprach von einem niedersachsenweiten Pilotprojekt. Das Geld dazu bezeichnete Helma Spöring (Staatssekretärin im Agrarministerium) als Hilfe zur Selbsthilfe. Dem das Projekt setze langfristiges Bürgerenga-



GLL-Chef Helmut Weiß übergibt den Bewilligungsbescheid an Walter Busse und Wolfgang Biermann (rechts). Foto: Reckleben

agement für ein Netzwerk voranzutreiben, das über Kreis- und Landesgrenzen hinaus wirken und ähnliche kultur- und wirtschaftliche Netzwerke wie für die Nutzung alter Schulen, Klöster, Wind- und Wassermühlen nach sich ziehen sollte.

Landrat Henrich Eggers zeigte sich optimistisch. Denn in der schnelllebigen Zeit suchten Menschen zunehmend Ruhepole und Verbindungen zur Vergangenheit, um die Zukunft zu verstehen. Auch Estorfs Bürgermeister Wolfgang Biermann, der neue Wege in der „Kultur auf dem Lande“ nützlich will. Die, so

er aus Bremen zu einer Lesung in den Schönebusch angereiste ehemalige Bürgermeister Henning Schorf, ist mit der Verbindung von Städten und Land die Zukunft.

Darauf stellte auch Helmut Weiß ab. Der GLL-Chef sprach von einem „Nestschluss-Beitrag für eine neue Dimension“. Denn unterschiedliche Nutzungen und Angebote in den acht Scheunenvierteln, gepaart mit Marketingstrategien, biete Weiß für einen weiteren Baustein zur Wertschöpfung in strukturschwacher Region.

Die Harke 07.07.2008





In die Scheunenviertel muss Leben hinein

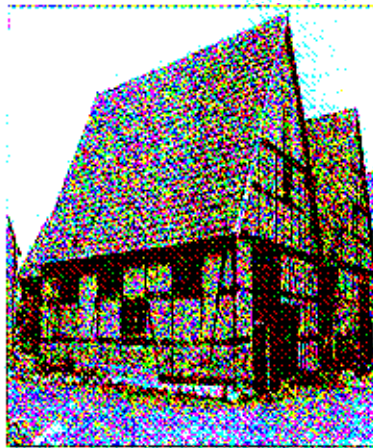
Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg sollen gemeinsam vermarktet werden

26.04.08

Estorf (ab). Die Scheunenviertel in der Weser-Aller-Hunte-Region sollen stärker vermarktet werden. Mit dabei sind die Scheunenviertel Estorf, Liebenau, Wellie und Schlüsselburg (Kreis Lüneburg-Lübbecke). Ein erster Schritt: Am Tag der Region im September wollen sie sich gemeinsam präsentieren. Und im Dezember soll der gemeinsame Lebensauftritt fertig sein. Das nächste Vertreter der vier Scheunenviertel bei einem Treffen in der Brücking-Scheune in Estorf deutlich.

„Die Scheunenviertel müssen mit Leben gefüllt werden, sonst stehen wir Hölle auf Spitze“, sagte Landesbergens Soziologieprofessor Walter Busse. Dem Estorfer Scheunenviertel, das seit 1984 existiert und sich als „Lebensort und touristischer Anziehungspunkt“

Das Liebenauer Scheunenviertel wird ebenfalls für kulturelle



Das Scheunenviertel in Liebenau wird für kulturelle Veranstaltungen schon viel genutzt.

Veranstaltungen genutzt. Die Scheunen in Wellie (Gemeinde Steyerberg) müssen hingegen erst noch „ergerecht gemacht werden“, wenn sie öffentlich genutzt werden sollen. Dank der Zusammenarbeit mit dem Scheunenviertel in Schlüsselburg schon attraktiver und interessanter geworden. Schlüsselburg schloß mehrere „historische Vorhaben“, sagt Bürgermeisterin Ingrid von der Gemeindevorwahl Peresthagen. „Wir wollen es ein bisschen nach vorne bringen.“

Die vier Scheunenviertel sind Teil des Zusammenschlusses von 17 Scheunen- und Schulortvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region. Die Bereiche für Geflügelzucht, Landentwicklung und Landschaftspflege sollen im Auftrag des Landes Niedersachsen das Modellvierteln weiterentwickeln und unterstützen.

In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

regionen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region.

Die Scheunenviertel der Region besitzen ein großes Entwicklungspotenzial, stellen die Garantie des „Innens“ (mensch und region) aus Holzverleim. Das ist eine von Ort an, neue Initiativen zu erproben, meint Rolf Bodemann, Leiter eines niedersächsischen Modellprojekts und Vertreter des Scheunenviertels Bode.

Die örtliche Bürgergruppe „mensch und region“, ein Team aus Planen, Wissenschaftler der Leibniz-Universität sowie Werkstätten, unter der Leitung von Rolf Bodemann, hat seit Herbst 2006 die elf niedersächsischen Scheunenviertel gemeinsam gesehen und zu den Aktivitäten gestartet.

In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die



Vertreter der Scheunenviertel vor der Tabakscheune in Estorf (von links): Rolf Bodemann, Estorf, Rainer Landefeld, Petenstagen, Dieter Korte, Liebenau, Jens Baumgart, Schlüsselburg, Frank Siedenberg, Steyerberg, Uwe Müller, Wellie, und Walter Busse, Landesbergens

die Gemeinde und dem Landkreis.

„Wir sind in Wellie von Ausbaue des Scheunenviertels noch weiterweit entfernt“, sagte Frank Siedenberg, der Gemeindevorwahl Peresthagen. „Vordringliches Ziel ist, die Scheunen zu erhalten.“

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

„In Liebenau konzentriert der Erhalt der Gebäude sowie die

Die Harke 26.01.2009



Mindener Tageblatt

UNABHÄNGIGE, UNPARTISCHER ZEITUNG

Scheunenviertel in Schlüsselburg erhält ein Informationszentrum

15.05.2009

Ein fester Anlaufpunkt für die Besucher / Schlüsselburger legen selbst mit Hand an

VON ULRICH WESTERMANN

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). 26 Gebäude des historischen Schlüsselburger Scheunenviertels sind erhalten. Eine dieser Scheunen wird nun umgebaut.

Der Anfang wurde mit Aufräumarbeiten gemacht. Es entsteht eine Anlaufstelle für die zahlreichen Besucher. An der Scheune hat der Zahn der Zeit kräftig genagt. Einige der Holzbalken sind marode und müssen ausgebessert oder komplett erneuert werden.



Auch im Gebäude ist noch viel zu tun, bevor hier Besucher historische Daten erhalten. | Foto: Ulrich Westermann.

Beim Kauf des Gebäudes legte die Schlüsselburger Kulturgemeinschaft einen symbolischen Preis von einem Euro auf den Tisch. Für die anstehende Sanierung fließen 35 000 Euro aus dem Fördertopf "Ländliche Entwicklung".

Die Arbeiten werden in Eigenleistung und von Handwerkern ausgeführt. Maßgeblich daran beteiligt sind die Mitglieder des Vereins "Dat Schönnerviertel", der als Arbeitsgemeinschaft für das Scheunenviertel Schlüsselburg im Juli 2008 gegründet wurde.

Mittelpunkt des ersten Bauabschnitts ist die "Informationsscheune". Die Planungen sehen vor, das Gebäude in seiner Struktur zu erhalten. Der Eingang erfolgt über das Tor an der Vorderseite. An einem Stand in der Scheune wird es Informationen über das Scheunenviertel sowie die Angebote und Sehenswürdigkeiten in der Stadt Petershagen geben.

"Hinzu kommen Stehtische und Sanitäranlagen", machte Rainer Landefeld vom Stadtbauamt deutlich. Des Weiteren werde ein kleiner Raum für die Kulturgemeinschaft und den Verein "Dat Schönnerviertel" eingerichtet. Auch werde ein Abstell- und Lagerplatz geschaffen. Der Freiraum an der Westseite des Gebäudes bietet sich für Sitzplätze an.

Das Material für die Dacheindeckung sei bereits da. Es handle sich dabei um alte Dachziegel aus Schlüsselburg, war von Landefeld zu erfahren. Zudem müssten die Wege im Scheunenviertel hergerichtet werden.



Diese Scheune im Schlüsselburger Scheunenviertel wird saniert und umgebaut. Entbrenn wird für die Besucher eine Informationsscheune mit Sanitäranlage.

"Eine wichtige Aufgabe bei unseren Maßnahmen im Jahr 2009 ist der Brandschutz. Als Wasserentnahmestelle wird in Zukunft ein Brunnen zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden Informationstafeln und Bänke für die Besucher aufgestellt", so Landefeld.

Für 2010 kündigte er Sanierungsmaßnahmen an privat genutzten Scheunen an. Um Fördermittel für diese Arbeiten zu erhalten, werde ein separater Antrag gestellt. In Zukunft dürfe man sich nicht mit der Sanierung des

Scheunenviertels begnügen. Entscheidend sei das Nutzungskonzept.

Landefeld ging auf den Zusammenschluss von elf Scheunen- und Schafstallvierteln in der Aller-Weser-Hunte-Region ein. Das Scheunenviertel Schlüsselburg bilde gemeinsam den Anlagen in Wellie, Estorf und Liebenau in Niedersachsen einen Arbeitskreis. Ziel dieses Netzwerkes sei es, stärker auf sich aufmerksam zu machen und gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Das Scheunenviertel in Schlüsselburg hat als eigenständiges Quartier seinen historischen Charakter bewahrt. Die Standortwahl außerhalb der Ortszentren gab den Höfen eine zusätzliche Chance zum Überleben. In Schlüsselburg entschied man sich für die "Humke", die höchste Erhebung der Region. Die Scheunen wurden genutzt, um die Ernteerträge, Vorräte und das Vieh vor dem Weser-Hochwasser zu schützen.



29.06.2009 12:12 Uhr

STEINHUDE

Kunstscheune eröffnet die Sommerkunst

So viel Publikum wie selten vorher hat sich am Freitagabend in der Kunstscheune im Steinhuder Scheunenviertel gedrängt. Verkehrsverein und die Tourismus Gesellschaft hatten zur Vernissage für die Ausstellung Kunstsommer eingeladen.



Die Kunstscheune 2008.

© Foto: Frank Dheim

Mehr als 70 Gäste waren dem Ruf gefolgt. Sechs Künstler zeigen in dieser bis Ende Juli währenden Schau einen Teil ihrer Arbeiten. Manu Schifferings, in der Kunstszene als ehemalige Galeristin bekannt, hatte die Aufgabe übernommen, die Künstler vorzustellen – ständigen Besuchern der Kunstscheune dürften sie indes spätestens seit dem vergangenen Kunstsommer bekannt sein.

Dem Künstler Frieder Korff bescheinigte sie, dass seine Werke ein Plädoyer gegen die Schnelllebigkeit und Wegwerfmentalität seien. Korff nutzt für seine Skulpturen außer Glas auch alte Eichenbalken aus Fachwerkhäusern. Über Irene Schwarz verriet Schifferings, dass sie durch Zufall zur Tiffany-Kunst gefunden habe. Schwarz hatte eines Tages auf dem Dachboden ihres Hauses eine fast unbenutzte Ausrüstung für Glasarbeiten entdeckt. Am besten kennt Schifferings sicher die Werke ihres Mannes, der sowohl Holzbrandmalerei zeigt als auch Holzskulpturen. Material, das lebensspendenden Ursprungs sei, aber auch durch ein einziges Streichholz zerstört werden könne, sagte sie.

Ute Licker stellt Acrylbilder aus und hat sich, so Schifferings, in ihrer Kunst ein tolles Ziel gesetzt: „Sie möchte Bilder malen, die man sich als Lebensbegleiter vorstellen kann.“ Die Künstlerin Giselheid Cornelsen hat sich ebenfalls der Acrylmalerei verschrieben. In ihrer Motivwahl lässt sie sich von Stimmungen und Literatur beeinflussen, weshalb sich gelegentlich Gedichte in ihren Werken finden. Hannelore Niescken-Voigt arbeitet mit der alten japanischen Brenntechnik, dem Rakubrand.

von Albert Tugendheim

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 26. Juli, zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, sonnabends und sonntags von 12 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon (01 71) 5 31 27 71.

HAZ 29.06.2009





Alle Scheunenviertel miteinander vernetzen

Arbeitskreis tagte / Wellie: "Aktivitäten tun Not", um Verfall der elf Scheunen zu verhindern

Wellie (ann). "Aktivitäten tun Not, denn einigen Scheunen droht der nahe Zerfall", heißt es in der Mitteilung, die Wellies Ortsbürgermeister Uwe Müller der Harke zukommen ließ. Thema: das Scheunenviertel in Wellie, das sich nach wie vor im Dornröschenschlaf befindet.

Über dieses und über die Scheunenviertel in Liebenau, Estorf und Schlüsselburg sprachen Vertreter aller Orte bei der vierten Sitzung des Arbeitskreises "Scheunenviertel in der Aller-Weser-Region".

Die weitere Entwicklung der historischen Viertel sei Thema gewesen, ebenso wurde eine gemeinsame Ausschilderung diskutiert. Vor der Sitzung hatten die Teilnehmer das Scheunenviertel in Wellie besichtigt: elf Scheunen, die derzeit hauptsächlich als Unterstellmöglichkeit genutzt werden. "Durch seine Struktur und Lage am Rande des Dorfes bietet es sich für viele natur- und touristische Angebote an", hat der Arbeitskreis in der Pressemitteilung festgehalten. Der Standort im Wald sei Alleinstellungsmerkmal der Wellier Scheunen. Um sie zu erhalten, müssten sie umfassend saniert werden; ein Großteil ist bereits in schlechtem Zustand. Alle Scheunen sind in Privatbesitz, vor der Sanierung müsste eine Einigung mit den Eigentümern getroffen werden. Einige von ihnen hätten, Fördermittel vorausgesetzt, bereits Sanierungsbereitschaft signalisiert, hatte Ortsbürgermeister Müller in der Vergangenheit betont.

Die Harke vom 14.07.2009



"Verfall des historischen Viertels stoppen"

Verein "Dat Schünenviertel" informiert in Versammlung über Arbeit und Ziele / Sanierung einer kleinen Scheune beginnt

VON ULRICH WESTERMANN

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). Vor einem Jahr wurde der Verein "Dat Schünenviertel" gegründet.



Die Vorsitzende des Vereins "Dat Schünenviertel", Elisabeth Precht (rechts), und einige Besucher besichtigten die kleine Scheune, die dem Tourismus zugänglich gemacht werden soll. | Foto: Ulrich Westermann

Die Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, den Verfall des historischen Scheunenviertels zu stoppen und das denkmalgeschützte Gebäudeensemble für die Einheimischen und die Besucher erlebbar zu machen.

Gut besucht war die erste öffentliche Veranstaltung des Vereins. Im Mittelpunkt standen eine Ausstellung über das Scheunenviertel, die Besichtigung der zukünftigen Informationsscheune und ein Frühschoppen. Ortsvorsteherin und Vorsitzende des Vereins "Dat Schünenviertel", Elisabeth Precht, hielt einen Rückblick und wies auf den langen Kampf mit den Behörden hin, um einen gangbaren Weg zu finden und an Fördermittel zu kommen. Die Kassen der Denkmalbehörde und der Städte seien leer.

"Auch für einen Scheunenbesitzer ist das Gebäude heute eher eine Last. Jeder ist froh, wenn er nicht noch etwas investieren muss. Es gibt auch Stimmen, die gegen unser Projekt sind. Diese Personen haben aber keine Scheune und können über die Probleme anderer Menschen schlaue Urteile fällen", unterstrich Elisabeth Precht.

Alle Verantwortlichen seien froh, für die Scheunenbesitzer und die Schlüsselburger eine Lösung gefunden zu haben. Mit Fördermitteln und Eigenleistung sei es möglich, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen.

Die Ortsvorsteherin erinnerte an die ersten Anregungen aus der Kulturgemeinschaft und die Unterstützung der Stadt Petershagen. Von Anfang an werde das Projekt von Rainer Landefeld begleitet, der in Petershagen für Stadt- und Dorfentwicklung und Bauleitplanung zuständig sei. Mit der öffentlichen Veranstaltung im Scheunenviertel bemühe man sich, Werbung für den Verein zu machen. "Eine Mitgliedschaft verpflichtet nicht dazu, die bevorstehenden Arbeiten aktiv zu unterstützen. Der Monatsbeitrag liegt bei einem Euro. Da wir ein gemeinnütziger Verein sind, können auch Spenden beim Finanzamt geltend gemacht werden", sagte Elisabeth Precht.

Zudem stellte sie ihre Vorstandsmannschaft mit dem 2. Vorsitzenden Jens Baumgartl, Kassenwart Jörg Precht, Schriftführer Wolfgang Benner und Beisitzer Friedrich-Wilhelm Meyer-Heinig vor. Besichtigt wurde die kleine Scheune, die von der Kulturgemeinschaft für einen symbolischen Preis von einem Euro erworben worden ist und dem Tourismus zugänglich gemacht werden soll.

Für die bevorstehenden Umbau- und Sanierungsmaßnahmen werden finanzielle Mittel in Höhe von 35 000 Euro aus dem Fördertopf "Ländliche Entwicklung" erwartet (das MT berichtete).

"Wir gehen davon aus, dass der Bewilligungsbescheid Ende Juli eintrifft. Dann können wir mit den Arbeiten des ersten Bauabschnitts beginnen. Es ist viel zu tun, denn der Zahn der Zeit hat am Holz und Mauerwerk tiefe Spuren hinterlassen", sagte Elisabeth Precht.

Artikel publiziert am: 09.09.09

Datum: 09.12.2009 - 13.40 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-diepholz/bassum/historische-orte-genusses-462979.html>

Führungen und Unterhaltung am „Tag des offenen Denkmals“ in Bassum und Twistringen

„Historische Orte des Genusses“

Bassum - (bns) - „Historische Orte des Genusses“ lautet das diesjährige Thema des „Tages des offenen Denkmals“. In Bassum und Twistringen sind am Sonntag, 13. September, Kirchen und andere Gebäude für Besucher zugänglich.



Die Martin-Luther-Kirche in Twistringen ist von 11.30 bis 17 Uhr geöffnet.

In Heiligenloh ist die Kirche von 9 bis 17 Uhr geöffnet, in Twistringen organisiert die katholische Kirchengemeinde um 14 Uhr eine Turmbesteigung. Bis 19 Uhr stehen die Türen der Kirche offen.

Die Mitglieder des Twistringer Fördervereins „Museum der Strohverarbeitung“ laden von 14 bis 17.30 Uhr zu Kaffee und Kuchen in den Kapellenweg 2 ein. Um 16 Uhr startet dort eine Führung.

Nach dem Gottesdienst bieten Anette und Lars Hoffmeier von 11.30 bis 17 Uhr Führungen durch die Martin-Luther-Kirche in Twistringen an. Erstmals können Besucher dann auch den Kirchenführer mit 32 Seiten erstehen. Außerdem sammelt die Kirchengemeinde für die Renovierung ihrer Orgel. Jeder Spender erhält als Dankeschön eine Orgelpfeife.

Je nach Bedarf führt Äbtissin Isabell von Kameke durch die Abtei des Bassumer Stiftes. Das Fachwerkgebäude mit Kapitelsaal und Kanonikuszimmer – beide mit handbemalten Bespannungen aus Rupfen versehen – wurde 1754 erbaut und ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Zur selben Zeit ist auch das renovierte Vorwerk der Freudenburg für Besucher zugänglich. Architekt Werner Kreitel berichtet über Ideen, Umsetzung, Probleme und Lösungsansätze bei der Sanierung alter Bausubstanz. Vertreter der beteiligten Firmen sind ebenso anwesend wie Mitglieder des Heimatvereins. Sie führen durch das Vorwerk der Freudenburg. Neben Kaffee und Kuchen ist auch für die musikalische Unterhaltung gesorgt.

An der Sudwalder Straße 17 öffnet die Alte Oberförsterei von 13 bis 17 Uhr ihre Türen. Während dort der Heimatverein durch den Fachwerkbau mit Gewölbekeller führt, übernimmt diese Aufgabe in der ehemaligen Rentei des Stiftes an der Bremer Straße 6 von 14 bis 17 Uhr das Kindergartenpersonal.

Führungen sind auch in der Bassumer Stiftskirche „St. Mauritius und St. Viktor“ (14 bis 18 Uhr) sowie im Scheunenviertel in Neubruchhausen (13 bis 17 Uhr) möglich. Dort informieren der Kirchenvorstand beziehungsweise der Heimatverein. Als Bauzeit der Stiftskirche wird etwa die Mitte des 13. Jahrhunderts angenommen, wobei der Altarbereich am ältesten ist. Am Fronleichnamstag 1327 suchte eine Feuersbrunst Stift und Kirche heim. Die beiden Westtürme sind nicht wieder errichtet worden. Sonst hat man die Kirche aber weitgehend in den alten Formen wiederhergestellt.

In Neubruchhausen steht zudem eine Besichtigung des Hauses Nummer 17 an der Nienburger Straße an. Auf der Diele dokumentiert eine Fotoausstellung die Geschichte des „Martfelder Endes“ von früher bis heute. Um 16 Uhr tritt die Gruppe „Blau“ auf.



Scheunenviertel im 21. Jahrhundert

Von Karin Meyer, Bürgermeisterin der Gemeinde Dörverden

Scheunenviertel sind eine besondere Bau- und Siedlungsform, die in Norddeutschland nur noch in wenigen Dörfern vorhanden ist. Sie zu erhalten und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist das Ziel des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens am Beispiel der regionalen Scheunen-

viertel der Aller-Weser-Hunte-Region“. In dem niedersächsischen Modellvorhaben¹ wird eine Methodik entwickelt, wie sich interessante historische Siedlungsformen (Quartiere) im ländlichen Raum zu einer

1 Projektträger: Gemeinde Estorf, finanziell gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, 31111 Solingen, Kontakt: Ines Landvogel, Landeshauptstadt 31111 Hannover, Tel. 0511 444431

mehr gewährleistet war. Durch die Einführung neuer Düngemittel und der Drei-Felder-Wirtschaft wurden größere Erträge erzielt, die entsprechend mehr Lagerflächen benötigten. Die Lage vieler Ortschaften an Flussniederungen barg darüber hinaus die Gefahr von Überschwemmungen, weshalb die Scheunenviertel möglichst von diesen Gebieten entfernt errichtet wurden. Ihre Auslagerung aus dem Ort erleichterte zudem die Erreichbarkeit mit den Erntewagen oder dem Vieh.

Die Scheunenviertel aus zehn Gemeinden, sechs Landkreisen und zwei Bundesländern (NRW, NDS): Estorf, Harpstedt, Hülsen, Liebenau, Schlüsselburg, Wellie, Ahlden Neuhofhagen, Steinhude und Grindau weisen drei unterschiedliche Behausungsarten auf. Eine ungeordnete Behausung, eine Kombination aus geordneter und ungeordneter Behausung und eine streng geordnete Reihenbehauung. Die älteren Scheunen wurden in der Holzharweise errichtet, nur einige jüngere aus massiven Ziegeln.

Ihre Erhaltung wird durch das ehrenamtliche Engagement von lokalen Vereinen in Kooperation mit den privaten oder kommunalen Eigentümern gewährleistet. Diese Gemeinschaften haben in den letzten Jahren mit großem Einsatz die Scheunen und ihre Umgebung saniert oder gestaltet.

Ihre heutige Nutzung reicht von der pri-



Karin Meyer

vaten Abstellmöglichkeit, über Ausstellungsräume oder die Einrichtung eines Kulturzentrums bis hin zur touristischen Einrichtung. Jedes einzelne Scheunenviertel zeichnet sich durch besondere Alleinstellungsmerkmale aus, die

zu seinem unverwechselbaren Charakter beitragen. Während in einigen das Ambiente hervorsteht, beeindruckt in anderen das Engagement der Aktiven oder das hohe Maß an kulturellen und sozialen Angeboten sowie Dienstleistungen.

Dörfliche Nutzung: Schafstallviertel Hülsen (Landkreis Verden)

Ein Beispiel für die intensive Einbindung in die dörfliche Gemeinschaft ist das Schafstallviertel in Hülsen (Gemeinde Dörverden). Getragen vom ehrenamtlichen Engagement des Kulturförderkreises Hülsen e. V. werden die bestehenden neun Scheunen erhalten oder ausgebaut. So trifft sich unter der Leitung von Werner Osthoff jeden Montag eine Gruppe von freiwilligen Helfern, die so genannten Montagsdienstler, um sowohl Arbeiten an den Schafställen vorzunehmen als auch das umgebende Gelände zu pflegen. Die Gebäude dienen als Unterstellmöglichkeit und für Ausstellungen. Die Freiflächen werden in Verbindung mit dem Backhaus für viele Aktionen genutzt.

Die Zukunft des Schafstallviertels liegt in der Weiterentwicklung zu einer umweltschicht-historischen Bildungsstätte in Zusammen-

arbeit mit Schulen. Das Wissen um die ursprünglichen Umweltbeziehungen soll so bewahrt und weitergegeben werden. Eine verstärkte touristische Perspektive eröffnet sich mit der verbesserten Einbindung in den Aller-Radwanderweg.

Kultur im Scheunenviertel:

Harpstedt (Landkreis Oldenburg)

Mit der Kombination von großen Räumlichkeiten und Ausstellungsflächen (Handwerkstechniken, Ortsgeschichte) bietet das Schafstallviertel in Harpstedt in elf Gebäuden Raum für vielfältige Aktivitäten. Durch eigene kulturelle Veranstaltungen und Fremdvermietungen wird ein großer finanzieller Beitrag zum Erhalt der Gebäude geleistet.

Im Dornröschenschlaf: Wellie (Landkreis Nienburg)

Noch viele Potentiale zeigt das Scheunenviertel Wellie (Flecken Steyerberg). Unter hohen Eichen und Buchen verborgen, werden elf Scheunen als Lager genutzt. Einigen Scheunen droht der Zerfall. Ein neu gegründeter Dorfverein nimmt sich angeregt durch das Modellvorhaben dieses Themas an. Die Struktur und Lage am Rande des Dorfes bietet Chancen für viele naturbezogene und touristische Angebote.

Die Heterogenität der Scheunenviertel stellt bei aller äußerlichen Ähnlichkeit eine besondere Herausforderung dar, die auch für andere Sonderquartiere in Niedersachsen beispielhaft sein kann. Ein gemeinsames Logo und eine Öffentlichkeitsarbeit werden zukünftig (www.scheunenviertel-und-mehr.de) die Sonderquartiere mit ihren vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten bekannter machen. Den Projektabschluss wird eine Veranstaltung in allen beteiligten Scheunenvierteln im Spätsommer/Herbst dieses Jahres bilden.

Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Zusammenschlüsse zukünftig von diesen Erfahrungen profitieren können. Dazu soll ein Organisationshandbuch beitragen.



Ungenutzte Scheunen im Scheunenviertel Ahlden



Wenn im Schönebusch Scheunen „brennen“

Anschlussveranstaltung des Scheunenprojekts „Alber-Weser-Hunte-Region“ mit Minister

Der Findling wiegt fünf Tonnen. Er stammt aus tiefster tiefster Vergangenheit. Jetzt markiert der „Hungerstein“ den Eingang zum historischen Schönebusch. Der soll am 19. Oktober durch eine Aktivitätsstiftung „brennen“.

Von Stefan Reichen

Esort. Neben den Wellen, Liebesorten und Exzentrikeren leben weitere Heimat- und Lebenszeitler. Von den Niederzichen und Nindeln-Wendeln, einen Auschnitt ihrer Alltagswelt, die sie verbindet, fröhliche Blau- und Kultur- und Lebensqualität nicht nur Kurortcharakter vermitteln. Grund der „brennenden Scheunen“ ist der zentrale Abschluss des gemeinsamen überregionalen Projekts „Scheunenwerk“ in hessischer, niederrheinischer und ostpreussischer Region.

Die Vereine und Gremien haben sich in der Initiative „Scheunenwerk“ und mehrheitlich zusammengeschlossen und die „brennenden Scheunen“ sind ein zentraler Bestandteil der regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung. Dieses „regionale Landentwicklung“ wird in dem Konzept an den regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung. Es ist ein zentraler Bestandteil der regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung.

Von 15 bis 22 Uhr rufen die Vereine im Familien Schönebusch stimmungsvolle Entertainment, Musik, Tanz, Theater und Singspiele, präsentiert von Kunstlerinnen und Kunstlern aus der Region. Das Rahmenprogramm ab 18.30 Uhr enthält den Feuerscheinabend. Dabei-Lesungen, die Begleitung durch Bürgermeister Wolfgang Reichen, den



Werbekampagne: Der Bauhof der Samtgemeinde Landesbergen errichtet am Eingang zum Estorf-Schönebusch den Hinweis zur zentralen Abschlussveranstaltung eines überregionalen Projekts.

„Schlachthaus“, „Brennende Scheunen“ von Jürgen Hausmann und die Begründung durch Arbeitskreis „Schönebusch“. Es folgt eine Sitzung mit der Anführung der Initiative „Scheunenwerk“ und Information über die Scheunenwerk. Es folgen auf der Samtgemeinde Landesbergen über die Landentwicklung im Schönebusch. Die „brennenden Scheunen“ sind ein zentraler Bestandteil der regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung.

Findling, Schönebusch und Theaterverein „Esort“ haben gemeinsam die Wahrung von Geschichte. Das ist ein zentraler Bestandteil der regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung.

Stein, den die Eiszeit im Urstromtal der Weser neben vielen anderen gerade im Bredene- und Liebenberg-Bereich vergraben hat. Erhöht wird durch Hochwasser eine ganze Menge. Daraus, wenn Eiszeitwälder den nördlichen Fluss schiffen, Nadelgehölze, ein Drittel der Cirsium- und den Baumstämme. Zahlen hochrechnen, ergibt es teilweise aus dem Wasser oder aus dem Boden sich wegen des Niedrigwasser in Hüllzonen, die heute an den Kanälen entlang-

schimmeln. Hungersteine markieren die Menschen die in sehr schlechten und Lebensmangel. Steine in früheren Zeiten. Während der Eiszeit 900 Jahre bevor wurden die Findlinge auf dem Weserstrom „Länder Steine“ umgedreht. Es ist bei der die Findlinge markieren die neuen Wälder neben dem neuen Wäldern. Die Findlinge sind ein zentraler Bestandteil der regionalen, nationalen und internationalen Landentwicklung.



Ein Findling aus Estorf (siehe Vergessenheit) markiert das Eingang zum historischen Schönebusch der Findling. Fotos: Rückläufer „brennend“ hat die Rolle aus der Fülle der Heimatverein überlassen. Weitere Infos gibt es im Internet: www.landesbergen.de unter „Brennende Scheunen“





NWZ
ONLINE

Scheunenviertel setzen auf feste Zusammenarbeit

KOEMS Harpstedter nehmen teil an Gemeinschaftsveranstaltung in Estorf – Austausch intensivieren



Auch das Koems-Gelände mit seinen elf Gebäuden ist im Arbeitskreis Scheunenviertel vertreten

BILD: KRETZER

AK

HARPSTEDT/ESTORF - Mit einer großen Delegation ist Harpstedt dabei, wenn am 19. Oktober in Estorf (Samtgemeinde Landesbergen) elf Scheunenviertel aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen einen Ausschnitt ihrer Aktivitäten präsentieren und zugleich die Ergebnisse des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“ an

Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, übergeben werden. Aus Harpstedt reisen die „Rentnerbänd“ der Fördergemeinschaft Koems mit gut 40 Aktiven und die Jagdhornbläser mit bis zu 20 Personen an. Fördervereinsvorsitzender Klaus-Dieter Westphal erhofft sich von der Veranstaltungsteilnahme auch „mehr touristischen Zuspruch für die Harpstedter Umgebung“.

Dass sich das Harpstedter Schafstallviertel Koems sehen lassen kann, davon konnten sich bei einem Workshop Vertreter der elf Scheunenviertel überzeugen. Die Scheunenviertel haben sich 2005 in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, der zu einer festen Organisation ausgebaut werden soll. Im Modellvorhaben zu den Sonderquartieren „Am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ arbeiten sie an einer dauerhaften gemeinsamen Organisationsform, gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung. Ziel ist, die besondere Bau- und Siedlungsform der Scheunenviertel zu erhalten und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bisher wurde die Erhaltung der Gebäude durch ehrenamtliches Engagement lokaler Vereine in Kooperation mit den privaten oder kommunalen Eigentümern gewährleistet, so der Arbeitskreis: Das Engagement aus der Bevölkerung gelte es nachhaltig zu unterstützen, Kooperationen zu fördern. Finanziert wurde das Vorhaben von den beteiligten Gemeinden und der

GLL Sulingen.

„Gerade bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes oder Sanierungen kann uns dieser Zusammenschluss richtig helfen“, meint Westphal. In Zukunft solle der Austausch intensiviert werden und bei der Umsetzung eigener Ideen unterstützen, Beratung untereinander organisieren und gemeinsame Veranstaltungen möglich machen. Auch ist Westphal zufolge für nächstes Jahr ein einheitliches Informations- und Beschilderungssystem geplant.

Im Blick ist nicht nur der Gebäude-Erhalt. Mittlerweile, so der Arbeitskreis, hätten sich Scheunenviertel mit Kleinkunst, Tanzveranstaltungen, Geschichts- und Traditionspflege „einen festen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm der jeweiligen Region erarbeitet“. Jedes Scheunenviertel zeichne sich durch besondere Alleinstellungsmerkmale aus. So biete das Koems-Areal mit großen Räumlichkeiten und Ausstellungsflächen Raum für vielfältige Aktivitäten.

Westphal.

Jagdhornbläser weisen klangvoll auf Harpstedt hin

Mit dem Abend unter dem Motto „Brennende Scheunen“ in Estorf feiern die elf Scheunenviertel am Montag, 19. Oktober, ihre erfolgreiche Kooperation. Von 18.30 bis 22.00 Uhr locken Musik, Tanz, regionale Leckereien und mehr. Zu erleben sind u.a. das Ensemble „Consus“, Rezitator Horst Peters, Beiträge von Scheunenvierteln sowie aus Harpstedt die Jagdhornbläser.





„Brennende Scheunen“ in Estorf

Unterhaltung im Scheunenviertel / Minister zu Gast

ESTORF. Es soll indem in Estorf. Gemeinsam mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen und dem benachbarten Nordrhein-Westfalen demonstrieren die Estorfer unter dem Titel „Brennende Scheunen“ am Montag, 19. Oktober, ihre Aktivitäten.

Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel-und-mehr“ zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre erfolgreiche Kooperation. Von 18.30 bis 22 Uhr bieten sie Musik, Theater, Information, regionale Leckereien und vieles mehr.

Mit Scheunenvierteln wird oftmals nur der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung historischer Werkzeuge verbunden. Doch sie bieten mehr, haben sich mittlerweile mit Kleinkunst, Tanzveranstaltungen sowie Traditions- und Geschichtspflege einen festen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm erarbeitet.

„Jedes Scheunenviertel bringt einen Ausschnitt aus seinem Programm mit“, wirbt Rolf Bodermann vom Heimatverein „Scheunenviertel Estorf“. Mit von der Partie sind das „Ensemble Confus“ aus Liebenau und der bekannte Rezitator Horst Peters aus Sleyberg. Das Schaustallviertel Hülßen ist mit „De Schapstall Dünzer“ vertreten und das Scheunenviertel Schlüsselburg mit einem mittelalterlichen „Brandbrief“. Als prominenter Gast erwarten die Veranstalter Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Henrich Ehlen. Er erhält an diesem Abend die Ergebnisse des landesweiten Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen“.

Seit Anfang 2005 treffen sich dabei die elf Scheunenviertel in einem gemeinsamen Arbeitskreis. Den Erhalt der Gebäude gewährleisten bislang das ehrenamtliche Engagement lokaler Vereine in Zusammenarbeit mit privaten oder kommunalen Eigentümern.

Mittels des Modellvorhabens soll diese Arbeit weiter unterstützt werden. Es wurde finanziert von den beteiligten Gemeinden und der GLL Salingen. Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse in Zukunft von diesen Erfahrungen profitieren. „Das Projekt „Scheunenviertel-und-mehr“ hat Modellcharakter für viele andere Initiativen von unten“, bestätigt Ursula Niefeld, Dezernentin bei der GLL Salingen.



DAS ESTORFER Scheunenviertel ist Ort zahlreicher Angebote im Kultur- und Bildungsbereich. Foto: ru

„Wir sind jetzt einen großen Schritt weiter mit unserem Logo, unserer Internetseite www.scheunenviertel-und-mehr.de und mit unserem Flyer“, erklärt Bodermann. „Die zukünftige Zusammenarbeit ist endlich fest vereinbart.“ In den kommenden Jahren wollen die Scheunenviertel ihre

Kooperation noch intensivieren, sich weiter professionalisieren und gemeinsame Vorhaben angehen. „So werden wir schon im nächsten Jahr für unsere Gäste ein einheitliches Informations- und Beschulungssystem einrichten“, ergänzt Bodermann.

Blickpunkt vom 11.10.2009

Mit „brennenden Scheunen“ Ende eines erfolgreichen Projektes feiern

Großes Treffen am 19. Oktober in Estorf in der Samtgemeinde Landesbergen / Interessierte können sich noch anmelden

HÜLSEN • Seit nunmehr ein dreißig Jahre engagiert sich der Kulturförderkreis Hülßen in Verbindung mit dem unter Denkmalschutz stehenden Ensemble Schauställe Hülßen gemeinsam mit zehn anderen Vereinen, Gemeinden, Landkreisen und Fachbehörden in dem Projekt „Scheunenviertel in der Region Altes Weser-Münde“. In diesem Rah-

men ist in den letzten 15 Monaten viel Arbeit und Geld in das Projekt „Brennende Scheunen“ in Niedersachsen am Beispiel der Region des Scheunenviertel“ geflossen. Dieses Projekt findet nun sein Ende. Es soll am Montag, 19. Oktober, von 18.30 bis 22 Uhr, mit einer bunten Abschlussveranstaltung angeklingen, und zwar im Scheunenviertel in Estorf, Samtge-

meinde Landesbergen. Das Programm steht unter dem Motto „Brennende Scheunen“ und umfasst

- Erfolgreiche Arbeit in Hülßen

Theater, Volkskunst, Musik und eben frische Überraschungen. Dabei werden sich die beteiligten Scheunenviertel mit eigenen Beiträgen auf

der Veranstaltung vorstellen. Der Kulturförderkreis Hülßen wird mit seiner Volkstanzgruppe „De Schapstalldüner“ vertreten sein. Auch im Programm werden der Musikring Lösseringen, die Jagdhorndläser Harpstedt, die Latentbestgruppe Estorf, das Musikensemble „Confus“ Liebenau und einige mehr sein. Kollaborieren werden die Gäste mit frischen

Brotkrumen aus dem Lehmbackofen und andere regionale Spezialitäten verwöhnen.

Bei dieser Veranstaltung dürfen natürlich auch die „Montagsbesucher“ im Kulturförderkreis nicht fehlen, die sich das Jahr über eifrig darum kümmern, dass die Schauställe in Hülßen der Nachwelt erhalten bleiben und durch die die dazu be-

findlichen Ausstellungen das Interesse vieler Besucher fördern. Auch die Gemeinde Dörverden hat sich in das Projekt eingebunden und wird in Estorf vertreten sein.

Wegen des großen Interesses wird der Kulturförderkreis einen Bus einsetzen. Wer sich noch anmelden möchte, kann sich bei Werner Osthoff, Telefon 64239/466, anmelden.





„Brennende Scheunen“ in Estorf

Minister Ehlen zu Gast / Modellprojekt

ESTORF ▪ Im Scheunenviertel Estorf, Samtgemeinde Landesbergen, lodert es am Montag, 19. Oktober. Natürlich wäre es viel zu schade, die Scheunen anzustecken. Vielmehr werden „feurige“ Illuminationen im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens“ geboten.

Von 18.30 Uhr bis 22 Uhr laden die beteiligten Scheunenviertel nach Estorf zu Musik, Tanz, Theater, Information, regionalen Leckereien und mehr ein. Als Gast wird Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, erwar-

folgreiche Kooperation.

Mit Scheunenvierteln wird oft der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung alter Werkzeuge verbunden. Doch Scheunenviertel bieten mehr. Sie haben sich mit Kleinkunst, Volkstanz, Traditions- und Geschichtspflege einen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm der Region erarbeitet.

Seit 2005 treffen sich die elf Scheunenviertel in einem Arbeitskreis. Seit Anfang 2009 ist unter Beteiligung des Planungsbüros „mensch und region“ aus Hannover im Rahmen des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ ein Strategieplan entwickelt worden.

Die Scheunenviertel zu erhalten und bekannt zu machen, ist das Ziel des Modellvorhabens, das von den Gemeinden und der GLL Sulingen finanziert worden ist. Niedersachsen möchte, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse von den Erfahrungen profitieren.

Mitgewirkt haben an dem Projekt aus dem hiesigen Bereich neben dem Kulturförderkreis Hülsen der Landkreis Verden, die GLL Verden und die Gemeinde Dörverden. Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, kann das auf der Internetseite www.scheunenviertel-und-mehr.de tun.

- ❖ Erhalten und
- ❖ bekannt machen

tet. Ihm werden die Ergebnisse des Projektes, das den Charakter eines landesweiten Modellvorhabens hat, übergeben.

Mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen, zu denen das Schafstallviertel Hülsen in der Gemeinde Dörverden gehört, und aus Nordrhein-Westfalen zeigen die Estorfer einen Ausschnitt ihrer Aktivitäten. Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel – und – mehr“ zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre er-

Verden/Aller-Zeitung v. 14.10.09





Artikel publiziert am: 14.10.09

Datum: 27.10.2009 - 00:36 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-verden/kirchlinteln/brennende-scheunen-estorf-493728.html>

Minister Ehlen zu Gast / Modellprojekt

„Brennende Scheunen“ in Estorf

Doerverden - ESTORF - Im Scheunenviertel Estorf, Samtgemeinde Landesbergen, lodert es am Montag, 19. Oktober. Natürlich wäre es viel zu schade, die Scheunen anzustecken. Vielmehr werden „feurige“ Illuminationen im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens“ geboten.

Von 18:30 Uhr bis 22 Uhr laden die beteiligten Scheunenviertel nach Estorf zu Musik, Tanz, Theater, Information, regionalen Leckeren und mehr ein. Als Guest wird Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, erwartet. Ihm werden die Ergebnisse des Projektes, das den Charakter eines landesweiten Modellvorhabens hat, übergeben.

Mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen, zu denen das Schefstallviertel Hulsen in der Gemeinde Dörverden gehört, und aus Nordrhein-Westfalen zeigen die Estorfer einen Ausschnitt ihrer Aktivitäten. Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative „Scheunenviertel – und – mehr“ zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre erfolgreiche Kooperation.

Mit Scheunenvierteln wird oft der Erhalt alter Gebäude und die Sammlung alter Werkzeuge verbunden. Doch Scheunenviertel bieten mehr. Sie haben sich mit Kleinkunst, Volkstanz, Traditions- und Geschichtspflege einen Platz an Kultur- und Bildungsprogrammen der Region erarbeitet.

Seit 2005 treffen sich die elf Scheunenviertel in einem Arbeitskreis. Seit Anfang 2009 ist unter Beteiligung des Planungsbüros „mensch und region“ aus Hannover im Rahmen des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ ein Strategiepapier entwickelt worden.

Die Scheunenviertel zu erhalten und bekannt zu machen, ist das Ziel des Modellvorhabens, das von den Gemeinden und der GLE Sulingen finanziert worden ist. Niedersachsen möchte, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse von den Erfahrungen profitieren.

Mitgewirkt haben an dem Projekt aus dem hiesigen Bereich neben dem Kulturförderkreis Hulsen der Landkreis Verden, die GLE Verden und die Gemeinde Dörverden. Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, kann das auf der Internetseite <http://www.scheunenviertel-und-mehr.de> tun.





14.10.2009

Über das Leben in den Scheunen

Fest zur Kooperation der Scheunenviertel in Estorf gefeiert

Petershagen-Schlüsselburg (mt/uv). "Brennende Scheunen" gibt es am Montag, 19. Oktober, im Scheunenviertel Estorf. Gemeinsam mit zehn weiteren Scheunenvierteln aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, darunter auch Schlüsselburg, zeigen die Estorfer einen Ausschnitt ihrer Aktivitäten.

Die Scheunenviertel haben sich in der Initiative "Scheunenviertel-und-mehr" zusammengeschlossen und feiern an diesem Tag ihre Kooperation. Von 18.30 bis 22 Uhr wird nach Estorf (Samtgemeinde Landesbergen) zu Musik, Theater, Information, regionalen Leckereien und mehr eingeladen.

"Jedes Scheunenviertel bringt einen Ausschnitt aus seinem Programm mit", wirbt Rolf Bodermann vom Heimatverein "Scheunenviertel Estorf". Mit von der Partie sind das "Ensemble Confus" aus Liebenau und Rezitator Horst Peters aus Steyerberg. Das Schafstallviertel Hülsen ist mit "De Schapstall Dänzer" vertreten, das Scheunenviertel Schlüsselburg mit einem mittelalterlichen "Brandbrief".

Als Gast wird Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung, Hans-Heinrich Ehlen, erwartet. Ihm werden die Ergebnisse des landesweiten Modellvorhabens "Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen" übergeben.

Seit 2005 treffen sich die elf Scheunenviertel in einem Arbeitskreis. Im Rahmen des Modellvorhabens wurde ein Strategieplan für die weitere Zusammenarbeit entwickelt.

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2009
Dokument erstellt am 13.10.2009 um 21:25:19 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

URL: http://www.mt-online.de/lokales/petershagen/?em_cnt=3188016&em_loc=241

Mindener Tageblatt 14.10.2009



Artikel publiziert am: 22.10.09

Datum: 27.10.2009 - 00.40 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-verden/kirchlinteln/projekt-scheunenviertel-abgeschlossen-499438.html>

Kulturförderkreis Hülsen mit den Schafställen eingebunden / Dank des Ministers Hans-Heinrich Ehlen an alle Beteiligten

Projekt Scheunenviertel abgeschlossen

Doerverden - HÜLSEN (kt) · Mit fast 50 Teilnehmern startete der Kulturförderkreis Hülsen zu einer Busfahrt nach Estorf, um dort an der Abschlussveranstaltung des Projektes „Sonderquartiere in Niedersachsen am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel in der Region“ teilzunehmen, die unter dem Motto „Brennende Scheunen“ stand.



Rolf Bodermann, Rainer Landfeld und Werner Osthoff übergaben Minister Ehlen (2.v.l.) den Projektbericht. Fotos (2): kt

Mehr als drei Jahre hatte sich der Kulturförderkreis Hülsen mit dem Schafstallviertel gemeinsam mit Vertretern von zehn weiteren Scheunenvierteln, dabei auch Gemeinden, Landkreise und andere Fachbehörden, in dem Projekt engagiert. In diesem Rahmen sind in den letzten eineinhalb Jahren viel Arbeit und viel Geld in dieses spezielle Projekt geflossen. Werner Osthoff als Vorsitzender der Kulturförderkreises Hülsen hofft nun, dass das Projekt auch positive Auswirkungen auf die Schafställe haben wird.

Im imposanten Scheunenviertel erwartete die Besucher ein umfangreiches und buntes Programm mit Theater, Volkstanz, Musik und vielem mehr. Besonders gefiel allen Besuchern, darunter auch dem Minister für „Essen und Trinken“, wie er sich selbst bezeichnete, Hans-Heinrich Ehlen, das gelungene Theaterstück „Der zerbrochene Krug“ in Plattdeutsch.

Viel Beifall erhielten aber auch die Hülsener Schapstalldänzer für ihre gelungen vorgetragenen Volkstänze. Ein begehrtes Fotomodell war an diesem Abend neben dem Minister auch der Nachwächter aus Kirchlinteln in Person von Klaus Merkle, den sich der Kulturförderkreis Hülsen für diesen Abend „ausgeliehen“ hatte, und der noch einige Gäste aus Kirchlinteln mitgebracht hatte. Er sagte humorvoll die einzelnen Programmpunkte an.

Im Verlauf des Abends hielt Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen einen interessanten Vortrag zum Thema „Scheunenviertel und mehr – Ein wegweisendes Leuchtfeuer der Landentwicklung“. Abschließend bedankte er sich bei allen Beteiligten des Projektes für ihren engagierten Einsatz und forderte sie auf, sich weiter einzubringen und eventuell neue Projekte ins Leben zu rufen.

Im Anschluss daran überreichten ihm die Arbeitskreismitglieder Rolf Bodermann (Estorf), Werner Osthoff

(Hülsen) und Reiner Landefeld (Schlüsselburg) den Projektbericht und ein Fläschchen „Scheunenbrand“. Mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung aller Scheunenviertel endete der offizielle Teil.

Die Zeit bis zur Abfahrt des Busses stand den Fahrtteilnehmern dann zur Verfügung, um sich in den einzelnen Scheunen Vorträge anzuhören, Ausstellungen anzusehen oder sich einfach mit regionalen Spezialitäten zu stärken. Bereut hatte es offensichtlich niemand, an dem Abschlussabend teilgenommen zu haben, darunter auch Dörverdens Bürgermeisterin Karin Meyer, Hülsens Ortsvorsteherin Jutta Heil, der Vorsitzende der VdS Dörverden, Ulf Dieckhoff, und Fachbereichsleiterin Sylvia Rohrberg.



Projekt Scheunenviertel abgeschlossen

Kulturförderkreis Hülsen mit den Schafställen eingebunden / Dank des Ministers Hans-Heinrich Ehlen an alle Beteiligten

HÜLSEN (kt) • Mit fast 50 Teilnehmern startete der Kulturförderkreis Hülsen zu einer Busfahrt nach Estorf, um dort an der Abschlussveranstaltung des Projektes „Scheunenviertel“ in Niedersachsen am Beispiel der Regionalen Scheunenviertel in der Region teilzunehmen, die unter dem Motto „Brennende Scheunen“ stand.

Mehr als drei Jahre hat sich der Kulturförderkreis Hülsen mit dem Schafstallviertel gemeinsam mit Vertretern von zehn weiteren Scheunenvierteln, dabei auch Gemeinden, Landkreise und andere Fachbehörden, in dem Projekt engagiert. In

diesem Rahmen sind in den letzten eininhalb Jahren viel Arbeit und viel Geld in dieses spezielle Projekt geflossen. Werner Osthoff als Vorsitzender der Kulturförderkreises Hülsen hofft nun, dass das Projekt auch positive Auswirkungen auf die Schafställe haben wird.

Im imposanten Scheunenviertel erwartete die Besucher ein umfangreiches und buntes Programm mit Theater, Volkstanz, Musik und vielem mehr. Besonders gefiel allen Besuchern, darunter auch dem Minister für „Essen und Trinken“, wie er sich selbst bezeichnete, Hans-Heinrich Ehlen, das jugendliche Theaterstück „Der zerbrochene Krug“ in



Geschäftszweck Nachwächter Klaus Meyer

Plattdeutsch. Viel Beifall erzielten aber auch die Hülsener Schafstallbühner für ihre gelungen vorgebrachten Volkstänze. Ein begeistertes Fotomodell war an diesem Abend neben dem Minister auch der Nachwächter aus Kirchlinteln in Person von Klaus Meyer, den sich der Kulturförderkreis Hülsen



Rolf Bodermann, Reiner Landfeld und Werner Osthoff übergeben Minister Ehlen (2.v.l.) den Projektbericht. Foto: (2) kt

für diesen Abend „ausgeliehen“ hatte, und der noch einige Gäste aus Kirchlinteln mitgebracht hatte. Er sagte humorvoll die einzelnen Programmpunkte an.

Im Verlauf des Abends hielt Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen einen interessanten Vortrag zum Thema „Scheunenviertel und mehr“ - Ein wegweisender Leuchtturm der Landes-

entwicklung“. Abschließend bedankte er sich bei allen Beteiligten des Projektes für ihren engagierten Einsatz und forderte sie auf, sich weiter einzubringen und eventuell neue Projekte ins Leben zu rufen.

Im Anschluss daran übertrugen ihm die Arbeitskreismitglieder Rolf Bodermann (Estorf), Werner Osthoff (Hülsen) und Reiner

Landfeld (Schlüsselübergabe des Projektbericht und ein Fläschchen „Scheunenbrand“). Mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung aller Scheunenviertel endete der offizielle Teil.

Die Zeit bis zur Abfahrt des Busses stand den Fahrtteilnehmern dann zur Verfügung, um sich in den einzelnen Scheunen Vorträge anzuhören, Ausstellungen an-

zusehen oder sich einfach mit regionalen Spezialitäten zu stärken. Bereit hatte es offensichtlich niemand, an dem Abschlussabend teilgenommen zu haben, darunter auch Dörverden Bürgermeisterin Karin Meyer, Hülse Ortsvorsteherin Jutta Bell, der Vorsitzende der VdS Dörverden, Ulf Dieckhoff, und Fachbereichsleiterin Sylvia Rothberg.

Verdener Zeitung 14.10.2009



Scheunenviertel wird erlebbar

Richtkranz über Informationsscheune in Schlüsselburg / Vereinsmitglieder als Bauarbeiter

VON ULRICH WESTERMANN

Petershagen-Schlüsselburg (Wes). Die Mitglieder des Vereins "Dat Schönenvertel" und Gäste feierten Richtfest. Die Blicke richteten sich auf das Spitzdach der zukünftigen Informationsscheune im Schlüsselburger Scheunenviertel.



Die Arbeiten an der zukünftigen Informationsscheune in Schlüsselburg machen Fortschritte. Das Dach des Spitzdachgebäudes zielt ein Richtkranz. | Foto: Ulrich Westermann

Dort oben wurde die Richtkrone angebracht, die Anke Horstmeier (Schlüsselburg gebunden hatte. Das Gebäude im Scheunenviertel wird derzeit saniert. Die Arbeitseinsätze der ehrenamtlichen Helfer schlugen in den vergangenen Wochen mit insgesamt 600 Stunden zu Buche.

Nachdem das marode Gehölz entfernt war, begannen die Arbeiten am neuen Dachstuhl. Am Tag des Richtfestes wurden Schutzfolie und Dachlatten aufgebracht.

Die Feierstunde nahm Ortsvorsteherin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Elisabeth Precht, zum Anlass, allen Helfern zu danken. Sie wies auf den Abschluss der Rohbauarbeiten hin und stellte das Anliegen der Beteiligten heraus, das Scheunenviertel für alle erlebbar zu machen.

"Wir hoffen, dass es weiter geht und wir große Unterstützung haben", bekräftigte Elisabeth Precht. Die Informationsscheune sei eine wichtige Station, allerdings dürfe auch die Sanierung der Privatscheunen nicht vergessen werden. Das Scheunenviertel müsse als Gesamtprojekt gesehen werden. Nur dann könnten alle davon profitieren, betonte die Ortsvorsteherin.

Die Planungen sehen vor, den Innenraum der Informationsscheune zu unterteilen. Der alte Eingangsbereich bleibt erhalten. Allerdings wird das bisherige Holztor durch eine zweitellige Glastür ersetzt. Im kleinen Anbau mit Schrägdach werden Sanitäreinrichtungen eingerichtet. Der Zugang hierzu ist separat.

Die Dachziegel für die Informationsscheune liegen bereit. Dabei handelt es sich um Altmaterial aus dem Scheunenviertel. Beim Innenausbau des Gebäudes wird der Boden mit Klinkersteinen gestaltet. Der zu errichtende Informationsstand wird auch über die Scheunen- und Schafstallviertel in der Weser-Aller-Hunte-Region Auskunft erteilen. Mit der Einweihung des Gebäudes ist im Jahr 2010 zu rechnen.

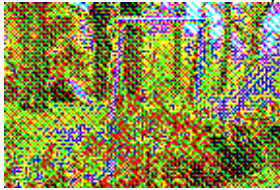
Vor einigen Tagen haben Bürgermeister Dieter Blume und Elisabeth Precht bei der Veranstaltung "Brennende Scheunen" im niedersächsischen Estorf eine Erklärung unterzeichnet. Darin geht es um die Verpflichtung, in Zusammenarbeit mit den Eigentümern den Ausbau und die Weiterentwicklung zu gewährleisten und die Scheunenviertel attraktiv und auf vielfältige Weise erlebbar zu gestalten.

Mindener Tageblatt



Politik sagt Ja – und setzt ein Signal

Fachausschuss empfiehlt 8000-Euro-Zuschuss für den Bau des Wellier Abenteuerspielplatzes
Naturnah und ökologisch: Im Wellier Scheunenviertel beim Wohngebiet Sollweg wächst ein
Abenteuer- und Waldspielplatz heran.



Steyerberg/Wellie (tb). Die inoffizielle Übergabe des (noch nicht ganz fertigen) Wald- und
Abenteuerspielplatzes im Wellier Scheunenviertel ist nach den Worten der Vorsitzenden der
Dorfgemeinschaft Wellie, Anneliese Kohrs-Frickel, bereits am Wochenende, wenige Tage
nach der Abnahme der Spielgeräte durch den TÜV, erfolgt. „Die Kinder waren ganz heiß
drauf, zu spielen und haben die Spielgeräte fantastisch angenommen.“

Die offizielle Eröffnung des Waldspielplatzes sei für den 20. März 2010 geplant, ließ die Vereinsvorsit-
zende wissen.

Die Harke vom 04.11.2009

„Brennende Scheunen“ in Estorf

Von Birgit Holzförster, Planungsbüro mensch und region

Zum Glück brannten die Scheunen in Estorf nicht wirklich. Sie strahlten vielmehr im Feuerschein der Illumination, die im Rahmen eines bunten Festes mit Musik, Tanz, Literatur, Information und vielem mehr am 19. Oktober installiert war. Denn an diesem Tag beging der Arbeitskreis „Scheunenviertel und mehr“ den erfolgreichen Abschluss der ersten Etappe seiner Zusammenarbeit. Rund 500 Gäste schlenderten bei herbstlichen Temperaturen und gutem Essen durch die Scheunen und ließen sich von der ganz besonderen Atmosphäre bezaubern.

Auch Niedersachsens Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwick-



Das Scheunenviertel Ahlden.

lung, Hans-Heinrich Ehlen, war Gast in Estorf. Er genoss sichtlich das Ambiente und lobte die Arbeit des Arbeitskreises, die mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement begann und jetzt professionell und mit gutem Erfolg in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt (Mitwirkende Gäste waren an die-

sem Abend auch der Kulturförderkeis Hülsen und der Kirchlintler Gastführer Klaus Merkle).

Die insgesamt elf Scheunenviertel aus Niedersachsen und dem benachbarten Nordrhein-Westfalen haben es sich auf die Fahne geschrieben, ihre Scheunenviertel neu zu beleben und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Denn Scheunenviertel haben viel zu bieten! Sie sind nicht nur besondere Kleinode ländlicher Baukultur. Mittlerweile haben sie sich auch einen festen Platz im Kultur- und Bildungsprogramm der Region erarbeitet.

Im Rahmen des Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsens“ wurde in

diesem Jahr ein Strategieplan für die weitere Zusammenarbeit entwickelt. „Wir sind jetzt einen großen Schritt weiter mit unserem Logo, unserer Internetseite www.scheunenviertel-und-mehr.de und mit unserem Flyer“, so Rolf Bodermann, Sprecher des Arbeitskreises, „die zukünftige Zusammen-



Tanz und Kulinarisches im Scheunenviertel Schlüsselburg.

arbeit ist endlich fest vereinbart.“ Die begleitende Beratung und Prozesskoordination erfolgte durchs Hannoveraner Planungsbüro mensch und region, das über langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügt.

Finanziert wurde das Vorhaben von den beteiligten Gemeinden und der GLL Sulingen. Dem Land Niedersachsen ist besonders daran gelegen, dass ähnliche Initiativen und Zusammenschlüsse künftig von diesen Erfahrungen profitieren. „Das Projekt „Scheunenviertel und mehr“ hat Modellcharakter für viele andere Initiativen von unten“, bestätigt Ursula Nietfeld, Dezernentin in der GLL Sulingen.

In den nächsten Jahren wollen die Scheunenviertel ihre Zusammenarbeit noch intensivieren, sich weiter professionalisieren und gemeinsame Vorhaben angehen. „So werden wir schon im nächsten Jahr für unsere Gäste ein einheitliches Informations- und Beschilderungssystem einrichten“, ergänzt Bodermann.

Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region:

Scheunenviertel Ahlden
Bürgermeister Stelter
Tel. 0 51 64 / 82 09

Scheunenviertel Grindau

Schafstallviertel Hülsen
Kulturförderkeis Hülsen
Tel. 0 42 39 / 4 68

Scheunenviertel
Neubruchhausen
info@stadt.bassum.de

Scheunenviertel
Schlüsselburg
„Dat Schünenviertel“ e.V.
elisabeth.precht@gmx.de

Scheunenviertel Estorf
Heimatverein Scheunenviertel Estorf e.V.
Tel. 0 50 25 / 9 80 80

Scheunen- und Schafstallviertel Harpstedt
www.koems.de
Klaus-Dieter Westphal
Tel. 0 42 44 / 96 60 85

Scheunenviertel Liebenau (2)
Scheunenverein Liebenau
Tel. 0 50 23 / 90 07 66

Scheunenviertel Steinhude
Steinhuder Meer
Immobilien GmbH
Tel. 0 50 31 / 10 12 62

Scheunenviertel Wellie
Ortsbürgermeister
Uwe Müller
Tel. 0 50 23 / 9 42 48

Lintler Bote Bote 12.11.2009



Scheunenviertel treffen sich in Wellie

Wie kann das Scheunenviertel in Wellie weiterentwickelt werden? Das war eine der Fragen, mit denen sich der Arbeitskreis „Scheunenviertel in der Aller-Weser-Hunte-Region“ bei seinem Treffen am 20.05.2009 in Wellie beschäftigte.

Ortsbürgermeister Uwe Müller und die Vorsitzende des Dorfvereins konnten die Vertreter von 11 Scheunenvierteln aus 10 Gemeinden und 6 Landkreisen aus 2 Bundesländern (NRW, NDS) begrüßen. Die Scheunenviertel aus Estorf, Harpstedt, Hülsen Liebenau, Schlüsselburg, Wellie, Ahlden und Neubruchhausen haben sich in einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, der zu einer festen Organisation ausgebaut werden soll. Im Rahmen des niedersächsischen Modellvorhabens „Sonderquartiere in historischen Siedlungen Niedersachsen – Am Beispiel der regionalen Scheunenviertel der Aller-Weser-Hunte-Region“ wird der Arbeitskreis von den Behörden für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Sulingen und Verden sowie vom Büro mensch und region aus Hannover unterstützt.

„Gerade bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes oder bei Sanierungen kann uns dieser Zusammenschluss richtig helfen“, meint Uwe Müller. Denn in Zukunft soll der Zusammenschluss bei der Umsetzung der eigenen Ideen unterstützen, Beratung untereinander organisieren (z.B. bei Sanierungsfragen) und gemeinsame Veranstaltungen möglich machen. „Hierzu gibt es in Wellie schon erste Ideen gemeinsam mit Liebenau und Estorf“, so Müller.

Die Experten des Arbeitskreises waren vom Wellier Scheunenviertel beeindruckt. Die Lage am Rande des Dorfes und die Umgebung mit hohen Buchen, Eichen und Eschen bergen viele Potentiale. Neben der Nutzung als Unterstellmöglichkeit bietet sich das Gelände neben einer Nutzung für das Dorf auch für die naturnahe Erholung oder die Rast für Radfahrer oder Radwandergruppen an. Der geplante Abenteuerspielplatz kann dabei gut integriert werden.



Bild: Uwe Müller erläutert Arbeitskreismitgliedern die Besonderheiten der Scheune.